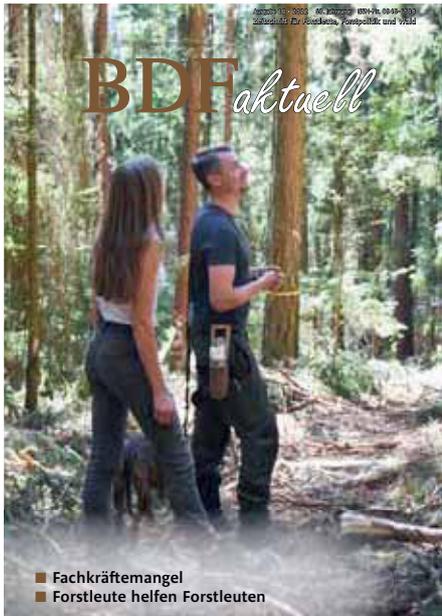


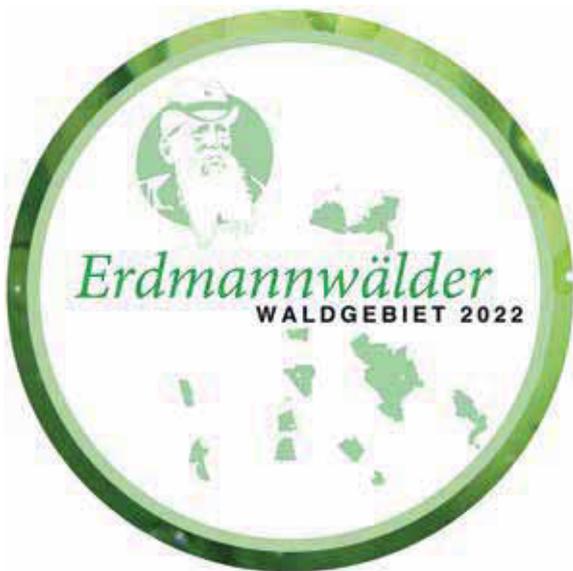
# BDF *aktuell*



- Fachkräftemangel
- Forstleute helfen Forstleuten



Martin Spies ist Leiter des Reviers Rennertshofen am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt-Pfaffenhofen in Bayern. Und er nimmt sich gerne die Zeit für den wertvollen Nachwuchs, hier zum Beispiel bei einer Demonstration, wie ein Käferwald zu einem klimastabilen Mischwald umgebaut werden soll. Das ist wichtig für die Zukunft der Forsten. Noch wichtiger hierfür ist jede einzelne Nachwuchskraft im Praktikum und Studium, in Ausbildung und Anwärtertschaft oder im Referendariat.



# Spruch des Monats

Wenn die Zeit nicht abfließen kann, wird sie schlecht.

Gregor Brand

## INHALT

### Aus dem Bund

Fachkräftemangel im Forst	4
Wie gelingt Work-Life-Balance im ö. D.?	4
Eine lösbare Aufgabe	6
Hinter jedem Baum steht ein Mensch	8
Vorstellung Alpha For(e)st GmbH	10
Duales Studium bei den Bay. Staatsforsten	12
Forstleute helfen Forstleuten	13
Neuer Ansprechpartner der dbb jugend	14

### Aus den Ländern

BaWü: Warum unsere Wälder brennen	16
Bayern: Bericht Landesversammlung 2022	18
Berlin/BB: Gewerkschaftstag 2022	25
M-V: Nachruf auf Reinhard Hube	27
Nds.: Brennholz bewegt die Gemüter	29
NRW: 10 Prozent Gehaltserhöhung	30
RLP: Hauptversammlung vom 28.08.2022	31
Saarland: 49. Forst-Fußballturnier	32
Sachsen: Waldbaustrategie in Sachsen	34
S-H: Im Gedenken an Manfred Neuenfeldt	35
Thüringen: Thüringer Waldfest	36
Bundesforst: Es tut sich was im geh. Dienst	37
Freud und Leid	38

### IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion  
 Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de  
 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538  
 Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de  
 Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.  
 Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.  
 Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst)  
 Bildnachweise: Benjamin Kegel (S. 1), Anrita; Pixabay (S. 4), AfL Niedersachsen e. V. (S. 6), PEFC; Dimitri Reimer (S. 8), P. Meyer (S. 10), K. Meyer (S. 11), Franz Gibis (S. 12), Dichte (S. 13), Georg Jehle (S. 15), Tilo unter CC BY-SA 3.0 (S. 16), Hertel (S. 18, 19, 20, 21), Schläger (S. 22), Armin Hanke (S. 23), Reis (S. 24), A. Jander (S. 25, 26), Ines v. Keller (S. 26), Richard Nikodem (S. 30), Ernest Ptok (S. 33), SMEKUL; Tom-Schulze (S. 34), Laura Reimers (S. 35), Jens Düring (S. 36)



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Oktober: **nachwuchs** Benutzername: **bdf**



# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND**  
Vorausschauend aus Tradition

In dieser Ausgabe befassen wir uns mal wieder mit dem Forstpersonal, von dem es, davon bin ich zutiefst überzeugt, leider nur noch viel zu wenig in unseren Wäldern gibt. Trotz der gestiegenen Herausforderungen haben es leider viele Arbeitgeber im Forstsektor noch nicht verstanden, dass Fachkräfte nicht nur Kostenverursacher sind, sondern vor allem Ermöglicher bei der Umsetzung betrieblicher und gesellschaftlicher Ziele. Der Bewusstseinswandel dafür steht immer noch aus. Bei den einschlägigen Veranstaltungen, wie jüngst der Interforst oder den DLG-Waldtagen, spielen solche Fragen bisher leider allenfalls nur eine sehr untergeordnete Rolle. Eine Branchenstrategie zur langfristigen Personalgewinnung: Fehlanzeige!

Im Jahre 2019 hatte der BDF zusammen mit anderen Verbänden solch eine Strategie eingefordert. Im Nachgang hat dazu auf Bundesebene eine Auftaktveranstaltung stattgefunden. Der Prozess ist danach ergebnislos versandet. Die Folge ist ein seit bereits geraumer Zeit laufender, ziemlich brutaler Wettbewerb innerhalb der Forstbranche. Dieser führt allerdings nicht zu einem Halten des eh schon zu geringen Personalkörpers, geschweige denn zu einer Personalmehrung. Früher wurde für die Personalplanung das Instrument der Forsteinrichtung herangezogen. Ein Abgleich von dort ermitteltem Arbeitsvolumen und vorhandener Arbeitskapazität hat belastbare Ergebnisse gebracht. Mittlerweile gewinnt man zusehends den Eindruck, als würden Personalbedarfe und Strukturen lediglich nach Gefühl ermittelt. Oder eben – in öffentlichen Forstbetrieben und -verwaltungen – ausschließlich auf Grundlage von politischen Vorgaben.

Klar, die Politik bestimmt dort den Kurs. Aber die Politik muss eben auch entsprechend beraten werden. Politische Programme können ohne Verfügbarkeit entsprechender Ressourcen nicht umgesetzt werden. Das sollte allen Akteuren eigentlich klar sein. In dieser Hinsicht entlarvend war kürzlich das Grußwort des brandenburgischen Forstministers

Axel Vogel anlässlich des BDF-Landesgewerkschaftstages. Die Eckpunkte mit Personalzahlen der nun endlich beschlossenen Forstreform des Landesforstbetriebes wurden von diesem noch einmal vorgelesen. Aber ob damit der Waldumbau der 600.000 Hektar Nadelholzreinbestände leistbar sei, wisse er auch nicht bzw. stellte er in Frage ... das war von durchaus entwaffnender Ehrlichkeit. Aber eine Lösung, die nicht zum Problem passt, bringt für die zielgerichtete Entwicklung unserer Wälder eben leider keine Punkte – so sehr ich mich für die Kolleginnen und Kollegen in Brandenburg auch freue, dass die jahrzehntelange, kräftezehrende Reformschleife dort nun hoffentlich ihr Ende findet.

Der BDF wird jedenfalls nicht müde, die Frage nach der nötigen Größe des Forstpersonals zu stellen – auch wenn wir damit ein einsamer Rufer in der Wüste sind! ■

Horrido!

Ihr  
Ulrich Dohle



# Personalmangel im Forst

Diese Ausgabe von BDF aktuell befasst sich mit dem Personal- und Fachkräftemangel im Forstbereich und hier besonders im forstlichen Dienstleistungssektor.

Dreißig Jahre wurde in der Forstbranche massiv Personal abgebaut. Neben dem fehlenden Wissenstransfer kommt nun als große Herausforderung der demografische Wandel hinzu. In den nächsten 10 Jahren werden in Forstverwaltungen und -betrieben ca. 30–50 % der Belegschaft in Ruhestand gehen. Aber erst seit ca. 5–7 Jahren werden wieder verstärkt junge Leute eingestellt. Die Waldarbeits- und Hochschulen können aktuell gar nicht genügend AbsolventInnen ausbilden.

Seit bereits einigen Jahren findet ein kannibalisierender Wettbewerb um die besten Köpfe in der Forstbranche statt. Durch verschiedene Instrumente versuchen die forstlichen Arbeitgeber ihre Attraktivität zu steigern: duale Studiengänge, Haustarifverträge oder übertarifliche Bezahlungen sind einige

davon. Mancher öffentliche Arbeitgeber hat sogar die Verbeamtung wiederentdeckt.

Erfolgreich sind die ArbeitgeberInnen, die ihren Beschäftigten eine gute Work-Life-Balance bieten, ein ausgeglichenes Verhältnis von Arbeit und Privatleben. Dazu gehören auch ein wertschätzendes Betriebsklima, eine gute Führungskultur, eine sinnstiftende Aufgabe, Gestaltungsspielraum und die dazugehörigen Kompetenzen, flexible Arbeitszeitmodelle, Jobsharing und vieles mehr. Eine faire Bezahlung ist natürlich auch wichtig. Studien zeigen aber, dass diese erst in zweiter Linie eine Rolle spielt.

Der gesamte Forstbereich steht im Bereich Personalpolitik vor großen Herausforderungen. Dies hat vor dem Hintergrund der Waldklimakrise und der damit verbundenen gewaltigen Aufgaben der kommenden dreißig Jahre eine hohe Brisanz. ■

vK

## Wie gelingt Work-Life-Balance im öffentlichen Dienst?

In Island wird viel gearbeitet. Durchschnittlich etwa 45 Stunden die Woche – deutlich mehr als in Deutschland mit circa zehn Stunden weniger im Mittelwert. Ob man daran etwas ändern kann – und soll –, war das Ziel einer zweistufigen Studie isländischer Forscher. Sie wollten herausfinden, was sich für Beschäftigte und Firmen ändert, wenn man auf eine Vier-Tage-Woche umschaltet. Also weg von den klassischen fünf Tagen Arbeit, gefolgt von zwei Tagen Regeneration am Wochenende, hin zu vier Tagen Arbeit, drei Tagen frei. Wohlgedacht bei gleichem Gehalt. Es ging also nicht etwa um eine bloße Teilzeit-Reduktion, das wäre ja nicht außergewöhnlich. Es ging vielmehr um die Frage: Können wir dieselbe Produktivität beibehalten, auch bei weniger reiner Arbeitszeit? Müssen wir weg von der Idee, dass Zeit gleich Arbeitsleistung bedeutet? Sollten wir nicht lieber die Resultate betrachten? Das überraschende Ergebnis der isländischen Doppelstudie: Die Beschäftigten haben weniger Stress, die Produktivität bleibt in der Regel erhalten, die Work-Life-

Balance verbessert sich. Die Menschen arbeiten effizienter und konzentrierter. Man versucht offenbar nicht mehr, sein Privatleben irgendwie in die überwältigenden fünf Arbeitstage pro Woche zu quetschen und dann am Wochenende einfach nur Luft zu holen, sondern arbeitet fokussiert und lebt dann auch fokussiert sein Privatleben.

Und damit sind wir angelangt bei diesem so wichtigen Begriff: Work-Life-Balance. Also der Zustand, dass das Arbeits- und Privatleben gut nebeneinander funktionieren, eben ausbalanciert sind. Da scheint so ein Zeitansatz schon mal sinnvoll, auch wenn bei vier Tagen die Woche immer noch das Arbeitsleben dominiert. Wer sich mit dem Thema intensiver auseinandersetzt, wird früher oder später auch die sehr lesenswerte Bertelsmann-Studie zu demselben Thema entdecken (der Link zu dem PDF ist ellenlang, daher am besten einfach nach „Bertelsmann Stiftung Work Life“ googeln, es ist das erste Suchergebnis). Das kostenlos zum Download

stehende PDF ist vor allem deshalb so interessant, weil es die Situation in Deutschland in den Fokus stellt. Denn wir stehen vor speziellen Herausforderungen bei diesem Thema, insbesondere aufgrund der niedrigen Geburtenrate hierzulande. Die bedeutet nämlich mehr private Pflege in der Familie, einen stärkeren Wettbewerb um Fachkräfte und im Schnitt weniger Arbeitszeitstunden bei Frauen.

Wir, die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, müssen das Thema Work-Life-Balance aber sogar noch spezieller betrachten. Denn in der Konkurrenz mit der Privatwirtschaft dürften Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf der entscheidende Faktor werden, um in einem sich mehr und mehr zum Arbeitnehmermarkt wandelnden Personalumfeld auch bei einem Verdienstmangel bestehen zu können. Das Problem mit diesem Plan: Die Privatwirtschaft schläft natürlich nicht. Ebenfalls in mehreren Umfragen kristallisiert sich immer stärker heraus, dass den jüngeren Generationen Freizeit im Zweifelsfall wichtiger ist als ein höheres Gehalt. Das dürfen Arbeitgeber gut finden oder auch schlecht; was sie jedoch nicht machen können, ist, diesen Trend zu ignorieren. Und weil die nicht öffentlichen Arbeitgeber deutlich agiler handeln und sich wandeln können, müssen Bund, Länder und Kommunen die Vorreiter bei Work-Life-Balance-Konzepten sein – denn wer sich langsamer bewegt, braucht einfach eine Runde Vorsprung, wenn er trotzdem gewinnen will.

## Mit Vorsprung in die Zukunft

Der Freistaat Bayern zum Beispiel fängt deswegen schon sehr früh an, in der Verwaltung etwa bei seinen Anwärtern in der dritten Qualifikationsebene. Wer hier einsteigen möchte, der muss zwangsweise in die oberfränkische Stadt Hof – dort findet sich die einzige Fachhochschule für Diplomverwaltungswirte. Und übrigens auch Diplomverwaltungsinformatiker. Die haben erst seit einigen Jahren Anspruch auf eine kostenfreie Unterkunft in Hof, eben um den dringend benötigten Nachwuchs besser anlocken zu können. Und wer in den 80ern als Diplomverwaltungswirt seine Ausbildung gemacht hat, wird sich noch mit Grausen an die Vierbettzimmer mit rustikalem 20er-Jahre-Schullandheim-Flair erinnern. Der Freistaat Bayern hat deswegen direkt in Campusnähe der Fachhochschule drei topmoderne Studentenwohnheime hochgezogen. Einzelzimmer. Komfortabel. Eigenes, modernes Badezimmer. Da geht es um mehr als nur Geldsparen für die Studierenden, denn Geld gespart hat man auch im Vierbettzimmer. Hier geht es um Komfort, um gutes Leben, um Ruhe und Privatsphäre.

Das größte Problem bei der Umsetzung einer von den Beschäftigten geschätzten und damit attraktiven Work-Life-Balance dürfte auf den öffentlichen



Dienst deutschlandweit ganz natürlich zukommen. Das Konzept steht nämlich im krassen Widerspruch zum demografischen Wandel, der den (Forst-)Verwaltungen mit ihren Personalstrukturen in der nahen Zukunft zu schaffen machen wird. Denn von den aktuell knapp fünf Millionen Beschäftigten von Bund, Staat und Ländern wird ein Großteil der Baby-Boomer-Generation in den kommenden fünf Jahren in Rente und Pension gehen. Und angesichts der Alterspyramide der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Dienst werden die Nachwuchskräfte wohl nicht ausreichen, um die aktuelle Stellenbesetzung aufrechterhalten zu können.

In dieser Situation wird dann aus der Politik gerne die Digitalisierung als Allheilmittel ausgerufen. Und sie ist sicher hilfreich. Aber jeder, der im öffentlichen Dienst arbeitet, weiß, dass die Digitalisierung bei uns so funktioniert, dass über fünf Jahre eine Lösung entwickelt wird, die daraus entstehende Software sich dann bei bereits voll ausgelasteten Beschäftigten etablieren muss und danach zehn Jahre doppelte Arbeit macht, weil dieselben Beschäftigten die vorgegebenen Arbeitsabläufe nicht von heute auf morgen austauschen können – entweder aus rechtlichen oder praktischen Gründen. Also macht man derweil halt irgendwie beides. Es erwartet uns wohl ein Tauziehen um möglichst viele Arbeitsstunden der noch verbliebenen Beschäftigten und deren Wunsch nach einem flexiblen, familienfreundlichen Work-Life-Balance-Konzept. Hier wird man zu einer Verständigung kommen müssen – denn anders als ein Privatunternehmen kann der öffentliche Dienst nicht einfach den Laden dichtmachen, wenn sein Wunschkonzept am Arbeitsmarkt nicht durchsetzungsfähig ist. Wir müssen einen Weg finden, uns zu einigen. Dafür ist eine starke Beschäftigtenvertretung wichtig. ■

*Work-Life-Balance-Konzepte dürften in den kommenden Jahren ein entscheidender Faktor für öffentliche Arbeitgeber werden, wenn es darum geht, Beschäftigte zu finden – und vor allem zu halten.*

Benjamin Kegel

# Eine lösbare Aufgabe



Ca. 80 % der Holzerntearbeiten werden von forstlichen Dienstleistungsunternehmen durchgeführt.

Private forstliche Dienstleistungsunternehmen haben sich zu einem eigenständigen Berufszweig innerhalb des Clusters Forst & Holz entwickelt. Nahezu 80 % der Holzerntearbeiten im Wald werden durch diese meist familiengeführten Betriebe durchgeführt. Aber auch alle weiteren operativen Arbeiten im Wald werden weit überwiegend durch Dienstleister und ihr Personal erledigt. Der Personalbestand ist in den letzten 10 Jahren um 44 % gestiegen. Das belegen verbandsinterne Erhebungen aus Niedersachsen. Diese Entwicklung dürfte bundesweit analog verlaufen sein.

Es besteht also seit Jahren ein großer Bedarf an Fachkräften. Für den motormanuellen Bereich wurde und wird dieser bisher zu großen Teilen durch Forstwirte und Forstwirtinnen gedeckt, die ihre Ausbildung in öffentlichen Forstbetrieben absolviert haben. Zwar bilden auch forstliche Dienstleister zunehmend Forstwirte und Forstwirtinnen aus – in vielen Bundesländern auch in größerem Umfang als z. B. private Waldbesitzer oder Kommunen –, insgesamt ist die Zahl der Ausbildungsplätze, verglichen mit denen aus dem Bereich der Landeswälder, aber weiterhin gering.

Zwar haben viele Dienstleistungsunternehmen eine oft jahrzehntelange Erfahrung und existieren oft seit mehreren Generationen, nicht in allen Betrieben ist

aber ein Forstwirtschaftsmeister oder Hochschulabsolvent verfügbar, der diesen Teil der Eignung als Ausbildungsbetrieb sicherstellen kann. Es ist aber deutlich wahrnehmbar, dass sich dies derzeit sukzessive ändert. Eine weit größere Herausforderung ist deshalb die Tatsache, dass Dienstleister in der Regel selbst keine Waldbesitzer sind. Wenn Aufträge im Rahmen öffentlicher Vergaben generiert werden müssen, dann kann nicht sichergestellt werden, dass so viele Aufträge, zumal für unterschiedliche Gewerke, verlässlich zugeschlagen werden, dass die große Bandbreite an Lehrinhalten einer Forstwirtschaftsausbildung abgedeckt werden können. Vorteilsregelungen für Ausbildungsbetriebe im Rahmen öffentlicher Vergaben gibt es derzeit kaum. Sie wären aber dringend nötig und vergaberechtlich durchaus umsetzbar. Aktuell sind private Ausbildungskonzepte vor allem dann erfolgreich, wenn ein oder mehrere private Waldbesitzer oder Kommunen eng und langfristig mit dem privaten Ausbildungsbetrieb zusammenarbeiten und so ein bunter Mix an Arbeitsaufträgen sichergestellt ist.

Die Gründe, warum Dienstleister derzeit ggf. noch zögerlich bei der Ausbildung im Beruf Forstwirt/-in sind oder sein müssen, sind natürlich komplexer. Denn auch die Sorge vor Abwanderung oder ein betrieblicher Fokus auf spezielle Tätigkeitsbereiche spielen eine Rolle. An Attraktivität als Arbeitgeber

fehlt es privaten Dienstleistern heute jedenfalls kaum noch. Vorhandene Ausbildungsplätze finden viele Interessierte. Und waren bei den Absolventinnen und Absolventen des Forstwirtschaftsberufs bisher die öffentlichen Arbeitgeber meist die erste Wahl, ist es heute nicht unüblich, dass sich auch die Jahrgangsbesten, die nahezu automatisch ein Übernahmeangebot in den Staatsdienst erhalten, immer häufiger für eine Laufbahn in einem privaten Unternehmen entscheiden.

Auch wenn die Leistungsanforderungen hoch sind, können private Dienstleister sehr flexibel auf die speziellen Bedürfnisse ihrer Beschäftigten eingehen. Immer wieder ist zu beobachten, dass z. B. eine größere Arbeitszeitflexibilität, Annehmlichkeiten, wie ein Dienst-Kfz, ein familiäres Betriebsklima oder, ganz grundsätzlich, die Nähe des Arbeitsplatzes zur eigenen Familie, entscheidender für oder gegen die Arbeitgeberwahl sind als ein vermeintlich „sicherer“ Arbeitsplatz oder starre Gehaltssteigerungen in Laufbahnstufen.

## Forstmaschinentechniker

Damit die forstlichen Dienstleister eine noch stärkere Rolle als Ausbildungsbetriebe einnehmen können, müssen also primär (externe) Rahmenbedingungen verbessert werden.

Besonders deutlich wird dies im Bereich der hochmechanisierten Holzernte und -bereitstellung. Sie ist der ausgesprochene Tätigkeitsschwerpunkt und die Kernkompetenz vieler Betriebe. Jungen Ausbildungsinteressierten kann aber keine berufliche Ausbildungsperspektive als Fahrer angeboten werden, da es einen Ausbildungsberuf zum Forstmaschinenfahrer (Forstmaschinentechniker) zumindest in Deutschland noch immer nicht gibt.

Fortbildungskonzepte waren erste und seinerzeit gute Ansätze. Aufgrund des klaren Fokus junger Menschen auf eine ökologisch verträgliche Forstmaschinenbedienung und aufgrund der zunehmenden Komplexität und Digitalisierung solcher Maschinen und -einsätze können diese Modelle den Anforderungen von heute aber nicht mehr gerecht werden.

Es ist erstaunlich und nicht hinnehmbar, dass Bedenken gegen eine dreijährige Fahrerausbildung mehrheitlich von Akteuren geäußert werden, die noch nie mit eigenem Geld Personal beschäftigt und auf eigenes Risiko hoch mechanisierte Holzernemaschinen beschafft und betrieben haben. Wenn gleichzeitig die Forstmaschinenhersteller und -händler sowie die forstlichen Dienstleister einen solchen Beruf mehrheitlich fordern, wie das der Fall ist, muss deren Motivation in der Entscheidung für oder gegen einen neuen Beruf schwerer wiegen. Gute Rahmenbedingungen für die Ausbildung in privaten Dienstleistungsunternehmen und ein neuer Ausbildungsberuf Forstmaschinentechniker würden den Forstunternehmen, den Beschäftigten und dem gesamten Cluster Forst & Holz helfen. ■

*Dr. Maurice Strunk*  
DFUV-Geschäftsführer  
[www.dfuv.eu](http://www.dfuv.eu)



**MERCER**  
holz

**Wir bewegen Holz, Holz bewegt uns**  
Mercer Holz - Dem Waldbesitzer ein verlässlicher Partner

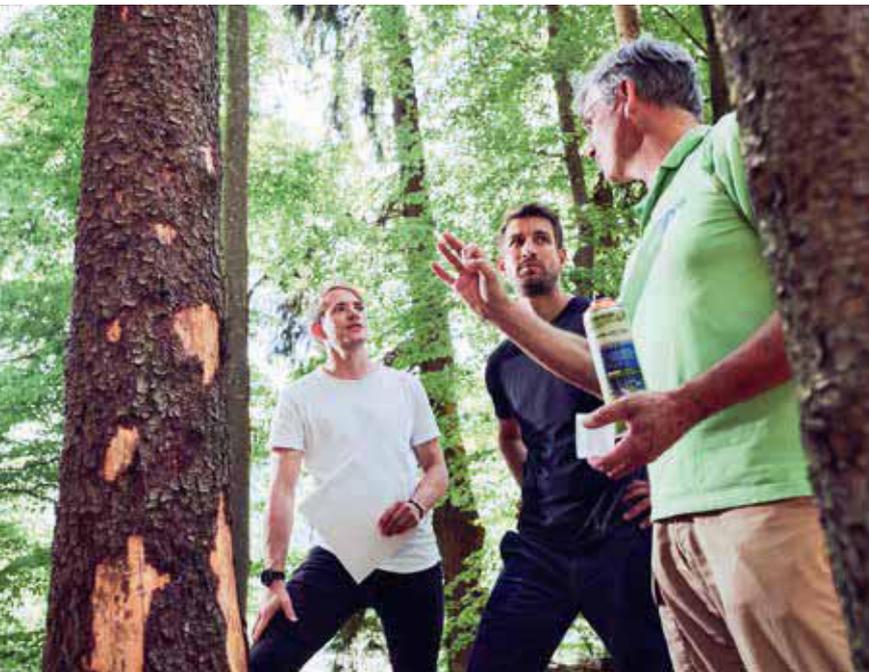
[www.mercerint.com](http://www.mercerint.com)

**Mercer Holz GmbH** | T.: +49 36642 8 2314 | [info.mh@mercerint.com](mailto:info.mh@mercerint.com)  
Zentrale Rosenthal | Hauptstraße 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig  
Niederlassung Arneburg | Goldbecker Straße 38 | 39596 Arneburg

# Hinter jedem Baum *steht ein Mensch*



Die Betreuung von Privatwald im Gebirge erfordert motiviertes Personal



*Soziale Kompetenzen und gute Kommunikationsfähigkeiten sind bei der Betreuung von Waldbesitzenden extrem wichtig.*

Die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Oberallgäu e. V. ist für über 3.000 Waldbesitzende mit einer Gesamtwaldfläche von 25.000 ha im Allgäu zuständig. Unser Verein bietet ein breites Portfolio von Hilfen für den Wald an, damit die Waldbesitzenden den Ansprüchen der Gesellschaft und der Wirtschaftlichkeit gerecht werden können. Um das vielfältige Angebot gewährleisten zu können, beschäftigen wir vier Förster und zwei Bürokräfte, die in Zusammenarbeit mit den Vereinsorganen die Aufgaben bewältigen. Die Besonderheit in unserer Raumschaft ist die Bewirtschaftung der Bergwälder, die teilweise einen hohen Schutzcharakter in einer anspruchsvollen Topografie aufweisen. Gepaart mit einer zerstückelten Besitzstreuung ist der Wald im Allgäu in jeder Hinsicht eine Besonderheit.

Unsere Mitglieder erwarten von uns eine zeitnahe, fachlich kompetente und transparente Abwicklung ihrer Bedürfnisse im Wald. In der täglichen Arbeit ist der Umgang mit Menschen ein wesentlicher Teil der Tätigkeit. Im Wald treffen wir auf die individuellen Vorstellungen der EigentümerInnen zu ihrem Wald und dessen Bewirtschaftung. Hier ist von unseren Förstern ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen mit der Bereitschaft zu Kompromissen gefordert. Eine hohe soziale Kompetenz ist neben der fachlichen Qualifikation ein wichtiges Kriterium für

ein Beschäftigungsverhältnis bei uns. Nicht selten sind Unterschiede in der Interessenlage der Beteiligten eine Herausforderung in der Waldbewirtschaftung, die es zu überwinden gilt. Bei der Suche nach Lösungen sind Flexibilität und Kreativität gefordert, um den Bedürfnissen der Beteiligten gerecht zu werden. Eine gute Kommunikationsfähigkeit ist von Vorteil. Der forstliche Alltag ist somit stetig von neuen menschlichen und forstlichen Herausforderungen geprägt.

Wir erwarten von unseren KollegInnen die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich gut zu organisieren. Das Arbeiten im Team sollte selbstverständlich sein, da die Tätigkeit sowohl innerhalb der FBG als auch im Zusammenspiel mit den amtlichen KollegInnen und weiteren Akteuren in enger Abstimmung erfolgt. Einen großen Wert sehen wir darin, dass die Zusammenhänge auch über die waldbaulichen Erfordernisse hinaus gesehen werden können. Im Entscheidungsprozess können steuerliche Aspekte ebenso wichtig sein wie die Kenntnis in der Weiterverarbeitung von Holz. Ein umfassender Blick auf die Bedürfnisse der Waldbesitzenden wird von unseren Mitgliedern sehr geschätzt.

Wir bieten unseren Förstern eine attraktive Vergütung, einen Dienstwagen mit privater Nutzung und ein angenehmes Arbeitsumfeld in einem modernen Büro. Wir achten auf eine ausgewogene Work-Life-Balance mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und der Möglichkeit zum Homeoffice. Die MitarbeiterInnen sind in dem Entscheidungsprozess eingebunden und wir ermöglichen den notwendigen Rahmen zur Teilnahme an Fortbildungen.

Die FBG wird gerne von Praktikanten angenommen und über diese Option konnten wir schon neue KollegInnen finden. Der Auftritt in sozialen Medien erweckt Aufmerksamkeit und das Engagement in einem breiten Netzwerk hilft uns bei der Besetzung einer Stelle. Wir sind der Auffassung, dass in der Wahrnehmung der Studenten die FBG als Arbeitgeber zu wenig im Fokus steht. Aus unserer Sicht müssten die Ausbildungseinrichtungen und auch der BDF verstärkt die Alternativen zu den staatlichen Stellen aufzeigen. ■

*Roman Prestele  
Förster und Geschäftsführer FBG Oberallgäu e. V.*



## Wer kümmert sich um Ihre Versicherung und Finanzthemen? Das Team hinter dem BDF Sozialwerk!

Seit 50 Jahren unterstützt das BDF Sozialwerk die Mitglieder der Verbände des Bundes Deutscher Forstleute in allen Fragen zu Versicherungs- und Finanzthemen. Wir sind in Deutschland die Experten für Forstleute, wenn es um die Themen der Absicherung, Vorsorge und Finanzierung geht.

Damit Sie wissen, welche Menschen überhaupt hinter der Fassade des BDF Sozialwerks stecken und Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, möchten wir Ihnen in dieser „BDF aktuell“-Ausgabe unser Team vorstellen:



**Roland Mally:** Ich bin bereits seit 1993 beim Sozialwerk tätig, speziell im Bereich Krankenversicherung. Seit dem 01.07.2022 habe ich zusammen mit Kristin die Geschäftsführung inne.



**Kristin Braune:** Seit 2016 leite ich beim BDF Sozialwerk den Bereich der Sachversicherungen und kümmere mich damit um alles, was Ihnen lieb und teuer ist. Seit dem 01.07.2022 bin ich gemeinsam mit Roland die Geschäftsführung.



**Udo Hafner:** Ich bin seit 2009 beim Sozialwerk tätig. Mein Spezialgebiet sind die Lebensversicherung und die Absicherung der Arbeitskraft (Berufs- und Dienstunfähigkeitsversicherung).



**Viktor Karpinski:** Inkl. Ausbildung bin ich seit 2017 beim BDF tätig. Ich unterstütze Frau Braune im Sachbereich. Den meisten bin ich im Kfz-Bereich ein Begriff.



**Jennifer Buttchereit:** Ich bin seit 2018 beim BDF Sozialwerk die freundliche Stimme am Telefon und kümmere mich um alles, was Mailing- und Telefon-Aktionen angeht.



**Christian Andreas:** Mein Spezialgebiet sind Bausparen, Altersvorsorge in Euro und Cent sowie die Baufinanzierung. Ich berate online – Face to Face.



**Christos Mincev:** Ich bin Außendienstpartner des BDF Sozialwerks seit 1991 und betreue die 5 neuen Bundesländer sowie Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und den Bundesforst.



**Norbert Meier:** Nach 17 Jahren Geschäftsführung im Sozialwerk bis zum 01.09.2021 stehe ich den Forstleuten weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Sei es online oder bei Bedarf vor Ort.



**BDF Sozialwerk GmbH**  
Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf  
Telefon: 09187 4067 · Fax: 09187 4069  
E-Mail: [info@BDFSozialwerk.de](mailto:info@BDFSozialwerk.de) · [www.BDF-Sozialwerk.de](http://www.BDF-Sozialwerk.de)



# Alpha For(e)st GmbH



Ein Vorgeschmack auf die Holzfällung im Winter

Alpha For(e)st GmbH ist ein forstlicher Dienstleister. Unser Tätigkeitsschwerpunkt ist die Waldbewirtschaftung von Privat- und Kommunalwald. Des Weiteren werden Waldarbeiter zur motormanuellen Holzernte beschäftigt. Dipl.-Forstw. Peter Meyer, FAss, ist außerdem vereidigter und bestellter Gutachter für Baumwert- und Baumsicherheit, forstliche Gutachten und Wildschäden; Maria Meyer betreut den Bereich Ökopädagogik.

Um die Jahrtausendwende bot sich die Möglichkeit, als externer Dienstleister auch Wälder im Saarland bewirtschaften zu dürfen. So folgten die ersten Aufträge zur Waldbewirtschaftung. Diese ersten Kunden halten Alpha For(e)st noch immer die Treue. Im Jahre 2006 stellte sich aufgrund der persönlichen guten Wirtschaftslage die Frage der Gründung einer Kapitalgesellschaft. Hier entschied man sich für die Gründung einer Limited Company mit Sitz in Schottland und startete 2007 als Alpha For(e)st Ltd. Es sollte ein Name gefunden werden, der sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch zu lesen und zu verstehen sei. Daher Forst und Forest, also das „e“ in Klammern. Mit Vollzug des Brexits musste diese Gesellschaftsform leider aufgegeben werden, für die Kontinuität wurde der Name aber nicht geändert. Seit 2021 heißt es also Alpha For(e)st GmbH.

## Herausforderung: Gute Mitarbeiter finden

Die größte Herausforderung ist es heute, gute Mitarbeiter zu finden. In 2006 arbeiteten für Peter



Meyer zwei Mitarbeiter eines Subunternehmers mehrere Monate für dessen Firma. Diese wurden schlecht bezahlt und waren zudem nur als Saisonkräfte beschäftigt. Mit Gründung von Alpha For(e)st Ltd. wurden diese ersten beiden Waldarbeiter beschäftigt. Hier erhielten sie eine Festanstellung. Die Mitarbeiter halten der Firma stets über lange Zeit, teilweise seit 10–15 Jahren, die Treue.

## Zeitarbeitskonto

Gearbeitet wird bis heute auf der Grundlage eines Stundenkontos. Das heißt, insbesondere in Zeiten, in denen im Wald viel zu tun ist, also in den Herbst- und Wintermonaten, werden Überstunden gemacht, die dann mit Freizeit vergolten werden. So sind die polnischen Waldarbeiter übers Jahr verteilt 9 Monate auf Arbeit in Deutschland und 3 Monate zu Hause. So bleibt viel Zeit für Weihnachts-, Oster- und Sommerurlaub, aber auch noch etwas Zeit für die Ernte im Herbst zu Hause. Ein solches Modell ist mit deutschen Arbeitnehmern nahezu nicht vorstellbar.

## Bonuszahlungen

Zu einem leicht überdurchschnittlichen Gehalt können den Mitarbeitern sowohl Bonuszahlungen als auch Weihnachtsgeld ausbezahlt werden. Durch deren hohe Motivation und Anerkennung und eine gewisse Fürsorge durch den Arbeitgeber sorgen die Mitarbeiter selbst dafür, dass dies alles möglich ist. Dies zeigt sich nicht zuletzt in einer hohen Kundenzufriedenheit. Nicht umsonst konnte Alpha For(e)st GmbH den Kundenstamm nicht nur halten, sondern auch stetig ausbauen.

## Weiterbildung

Längst ein DFSZ-zertifizierter Betrieb, hat sich Alpha For(e)st stets um die Weiterbildung seiner Mitarbeiter gekümmert. Regelmäßige Weiterbildungen sowie die Ausbildung für den europäischen Motorsägenführerschein hat Alpha For(e)st für die Mitarbeiter übernommen und kümmert sich weiterhin darum, die Mitarbeiter immer auf dem aktuellsten Stand zu halten.

Mit den Qualifikationen neuer Mitarbeiter beginnen dann die Schwierigkeiten. Ein Waldarbeiter muss im zertifizierten Betrieb von Anfang an alle erforderlichen Qualifikationen haben.

Gerne würde Alpha For(e)st derzeit noch 1 bis 3 weitere Mitarbeiter beschäftigen. In der Vergangenheit fand Alpha For(e)st Arbeitskräfte über die persönlichen Kontakte seiner Mitarbeiter. Dieses „Reservoir“ ist mittlerweile erschöpft.

## Kommunikation

Die Probleme gehen weit über das oben genannte hinaus. So müssen die Waldarbeiter sich während der Arbeit im Team, das aus mindestens 2 Leuten bestehen muss, fließend und schnell verständigen können, am besten in der Muttersprache. Mittlerweile sind aber auch in Polen die Löhne gestiegen und die Möglichkeit einer guten Beschäftigung im eigenen Land hat deutlich zugenommen. Haben noch vor wenigen Jahren polnische Mitarbeiter in den Nachbarstaaten der EU nach Arbeit gesucht, so ist dies heute signifikant weniger geworden. Trotz des Brexits ist es immer schwerer, hier neue Mitarbeiter zu finden. Auch Dinge wie Heimweh und familiäre Bindungen fallen immer stärker ins Gewicht.

## Konkurrenz

Qualifizierte Kräfte finden Arbeit in Polen, aber weniger qualifizierte Kräfte können nicht im zertifizierten Betrieb beschäftigt werden. Andererseits ist Alpha For(e)st zu klein, um selbst effektiv ausbilden zu können. Auch Vermittlungsagenturen machten leider keine Hoffnung, in Polen Mitarbeiter zu finden. Vielleicht aus Rumänien oder Bulgarien. Aber hier stellt sich erneut die Problematik der Verständigung der Mitarbeiter, nicht nur während der Arbeit, sondern auch in der Freizeit.

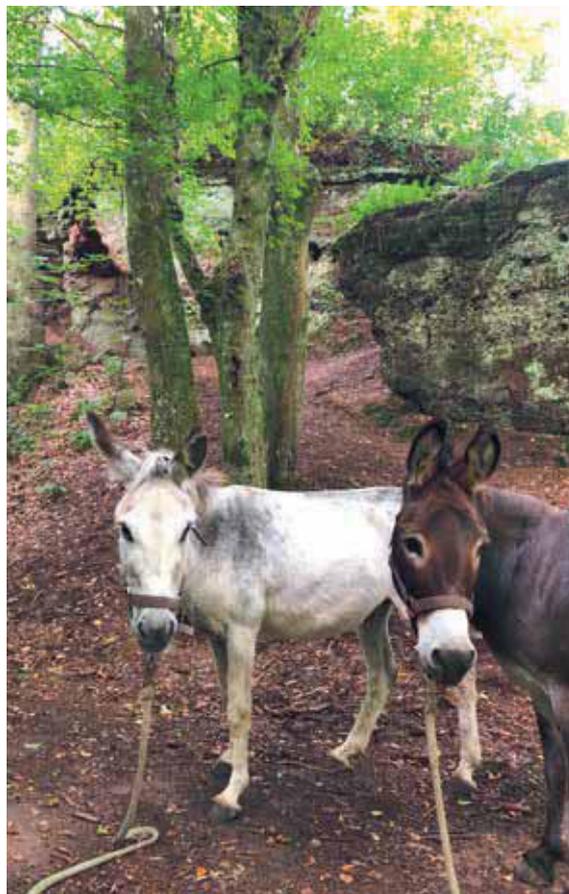
Die Problematik lässt sich so zusammenfassen: Früher suchten Mitarbeiter aus Polen Arbeit im benachbarten EU-Ausland. Sie brachten hohe Motivation und Berufserfahrung mit, nötige Qualifikationen konnten im Laufe der Zeit durch passende Lehrgänge im Betrieb erworben werden. Mitarbeiter konnten aus ihrem persönlichen Umfeld weitere Mitarbeiter gegebenenfalls rekrutieren. Heute sucht die Firma Mitarbeiter, diese müssen nicht nur Berufserfahrung mitbringen, sondern auch gleich alle Qualifikationen. Mit diesen Voraussetzungen finden sie aber auch heutzutage Arbeit im Heimatland.

Mit wachsender Erfahrung und besserer Information über die eigenen Rechte steigen auch die Erwartungen an mögliche Arbeitgeber. Diese Erwartungen wollte Alpha For(e)st von Anfang an schon

erfüllen. Denn zufriedene Arbeitnehmer haben eine bessere Motivation, was sich in deren Arbeit zeigt und somit auch auf Kunden ausstrahlt. Gute Arbeit, zufriedene Kunden und Mitarbeiter in einem guten Betriebsklima sind die Basis erfolgreicher Geschäftstätigkeit. So sichert die gute Zusammenarbeit von Firmenleitung und Mitarbeitern eben auch einen treuen und wachsenden Kundenstamm und somit die Arbeit für heute und morgen.

Was dürfen Mitarbeiter also in einem solchen Betrieb erwarten? Ganz oben und an erster Stelle steht natürlich eine faire Bezahlung. Das beinhaltet eben auch, dass von Mitarbeitern miterwirtschaftete Gewinne in Form von Boni auch entsprechend an diese gezahlt werden. Als guter Arbeitgeber stellt Alpha For(e)st Schutzausrüstung und Arbeitsgeräte, aber auch einen Dienstwagen und ein Smartphone pro Team. Selbstverständlich kümmert sich die Firma um kontinuierliche Weiterbildung aller Mitarbeiter. Darüber hinaus kümmert man sich um eine gute und günstige Krankenkasse, um Kindergeld und hilft bei der Steuererklärung und sonstigen amtlichen Angelegenheiten, sofern die Arbeitnehmer dies wünschen. Alpha For(e)st und seine Mitarbeiter bilden so die „Familie“ Alpha For(e)st. Potenzielle neue Mitarbeiter dürfen das, was die „alten“ Mitarbeiter erfahren, auf jeden Fall auch in Zukunft erwarten. ■

Maria Meyer  
[www.alpha-forest.com](http://www.alpha-forest.com)



Die Esel Speedy & Gonzales werden in der Ökopädagogik eingesetzt und dienen als Sympathie- und Werbeträger.

# Probieren geht über studieren

## Duales Studium bei den Bayerischen Staatsforsten



*Das duale Studium bietet bereits in der Ausbildung eine gute Anbindung an die Praxis.*

Seit 2019 bieten die Bayerischen Staatsforsten in Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ein duales Studium im Studiengang Forstingenieurwesen an. Neben vier weiteren Studierenden erhielt ich die Möglichkeit, dual zu studieren, um praktische Einblicke in das Unternehmen zu erhalten und neben dem Studium weitere Erfahrungen zu sammeln.

Der Großteil des dualen Studiums wurde am sogenannten Stammbetrieb, bei mir FB Neureichenau, abgeleistet. Trotz anfänglich fehlerhafter Vorstellung als Praktikantin und fehlender IT-Ausstattung (coronabedingt) wurde ich freundlich und schnell voll als Betriebsangehörige integriert. Überwiegend unterstützte ich die Forstwirtschaftsmeister bei der Einsatzleitung, Holzaufnahme und Borkenkäferjagd. Dadurch lernte ich nicht nur den kompletten Betrieb, sondern auch den Umgang mit dem Touchpad, das Einschätzen und Aufnehmen von großen Holzmengen und die Abläufe der Einsatzleitung sowie viele Unternehmer und Techniken kennen. Allerdings kam die Zeit bei den Revierleitern vorerst etwas zu kurz. Interessant war, dass die Betriebe die Aufgaben für die dual Studierenden unterschiedlich gestalteten, umso intensiver war der Austausch innerhalb einiger dualer Studenten. So konnten wir viele Bereiche und Thematiken kennenlernen und

diese am Stammbetrieb intensiver mit den Mentoren diskutieren.

Im Praxissemester war es möglich, andere Betriebe zu besuchen. Folglich habe ich mich dafür entschieden, 7 Wochen in Landsberg am Lech zu verbringen, da hier nicht nur ein vielfältigeres Baumartenspektrum als im inneren Bayerischen Wald vorzufinden ist. Ebenso war es mir wichtig, neue Kontakte in der Forstwelt zu knüpfen. Zusätzlich war der Borkenkäfer in dieser Region eher weniger vertreten, was es möglich machte, tiefere Einblicke in alltägliche Aufgabenbereiche der Revierleiter zu erhalten. Besonders stolz hat mich das selbstständige Auszeichnen in den baumartenreichen Beständen gemacht. Außerdem verbrachte ich zwei Wochen am Baumwipfelpfad Steigerwald, um einige Stunden für das waldpädagogische Zertifikat zu absolvieren, und eine Abordnung nach Nordhalben zur Borkenkäferbekämpfung fand ebenfalls statt.

Neben den aufgeführten Vorteilen, wie die praktischen Einblicke und Arbeitsabläufe kennenzulernen, profitierte ich am meisten von dem Austausch mit den „Gleichgesinnten“ der Forstwelt. Von diesen Gesprächen werde ich viel für mich in das spätere Berufsleben mitnehmen, denn alle haben ähnliche Interessen, aber oft unterschiedliche Ansichten. So auch die Fahrt mit dem Harvester, die mir gezeigt hat, wie wichtig nicht nur das waldbauliche, sondern auch das technisch machbare Auszeichnen ist. Im Nachhinein war das duale Studium eine sehr lehrreiche und schöne Erfahrung und ich würde es auch jedem weiterempfehlen, der Spaß an der Praxis und dem Forststudium hat – denn bekanntlich geht ja probieren über studieren. Außerdem gab es eine monatliche Vergütung von 550 Euro, 20 Urlaubs- und 10 Prüfungsvorbereitungstage. Zusätzlich war es möglich, in den Betrieben auf die Jagd zu gehen und an Fortbildungen und Seminaren teilzunehmen.

Abschließend ist die Vielfältigkeit und Abwechslung der Forstbranche festzuhalten und wie wichtig es ist, Wissen und Erfahrungen zu sammeln, um in allen Bereichen mitsprechen zu können. Aus diesem Grund wäre es mir wichtig, dass sich noch weitere Unternehmen für dieses System inspirieren lassen, denn FÜNF duale Studierende pro Semester sind zu wenig! ■

*Lisa Haugeneder*

# Forstleute helfen Forstleuten

Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angegriffen hat, waren wir alle entsetzt. Bereits vier Tage später überlegten wir, ob und wie wir leer stehende Forsthäuser für Geflüchtete zur Verfügung stellen könnten.

Über die Geschäftsführerin des BDF MV, Sabine Kühling, die auch die Geschäftsführerin des Forstvereins MV ist, erweiterten wir unser Engagement zu einem gemeinsamen Projekt mit dem Deutschen Forstverein (DFV).

Eine Woche später suchten wir über unseren europäischen Dachverband UEF (Union of European Foresters) Kontakte zu Forstleuten in der Ukraine. Leider ist bis jetzt kein ukrainischer Forstverband Mitglied in der UEF, nun aber bekamen wir erste Adressen und Hinweise auf eine ukrainische Organisation, IRLID, Forestry and Woodworking Development Institute (Institut für Forstwirtschaft und Entwicklung der Holzverarbeitung). Durch weitere Nachfragen über befreundete Verbände stellte sich aber heraus, dass kein Förster in der Ukraine IRLID kannte und das Institut selbst erst seit Anfang 2022 bestand.

## Das Unterstützerteam

Parallel dazu hatte sich ein bundesweites Unterstützerteam (Anne-Sophie Knop, Georg Jehle, Ines v. Keller, Malte Campsheide, Markus Reyinger, Martin Krüger, Olga Shapovalova, Philipp v. Seherr-Thoss, Sabine Kühling, Thomas Pietschmann, Ulyana Perz, Wolfgang Hoh) gebildet, das folgende Ziele hat:

- Unterkünfte für ukrainische Forstleute und ihre Angehörigen anbieten und suchen
- Arbeitsstellen anbieten
- Geld spenden
- sonstige Hilfsangebote

Dazu wollten wir eine Internetseite programmieren ([www.Forstleute-helfen-Forstleuten.de](http://www.Forstleute-helfen-Forstleuten.de)) und hatten die Hoffnung, dass der DFV als gemeinnütziger Verein Spendenquittungen ausstellen könnte. Dies ist leider nicht gelungen, weil der DFV hätte nachweisen müssen, dass die Spendengelder in der Ukraine gemeinnützig verwendet werden (mittels Jahresberichten, Quittungen etc.), das ist in einem Kriegsgebiet aber unmöglich. Um die Gemeinnützigkeit nicht zu gefährden, haben wir Gelder gesammelt, ohne Spendenquittungen auszustellen.

Wir entwickelten die Texte, übersetzten sie ins Englische und Ukrainische, und Malte Campsheide, jetzt Geschäftsführer des DFV, programmierte auf der Seite des Forstvereins entsprechende Masken für



Deutsche und UkrainerInnen, unsere Hilfsseite wird auf die Seite des Forstvereins umgelenkt. Gut, wenn Digital Natives im Team sind!

*Das Ukraine-Team der HNEE: Caroline Munkert, Charlotte Gohr, Ines v. Keller, Lars Schmidt, Markus (war nur mit seinem Vornamen unterwegs), Oliver Stabenow*

## Unterkünfte/Hilfsangebote

In unsere Listen für Unterkunft und Arbeitsstellen haben sich insgesamt 17 Menschen/Firmen eingetragen, es gibt insgesamt 10 Angebote für Unterkünfte und 7 Angebote für Unterkünfte und Arbeitsstellen. Wir haben über die uns bekannten Kanäle in der Ukraine unser Angebot verbreiten lassen, dass wir über unsere Internetseite Unterkünfte/Arbeitsstellen anbieten, leider hat sich aber nur eine einzige Suchende eingetragen, sie war eine Studentin aus München, keine Försterin, ihr konnten wir leider nicht helfen, da sie örtlich gebunden war. Dennoch fanden wir die Angebote der Forstseite sehr honorig.

## Spenden

Es stellte sich die Frage, wen wir mit den Spendengeldern unterstützen sollten. Die Hilfe sollte sicher und passgenau ohne Verwaltungskosten ankommen. Die ersten Empfehlungen zur Spendenverwendung aus der Ukraine waren, das Geld direkt an die Armee zu überweisen, das sei jetzt das Wichtigste. Oder alternativ Schutzkleidung, Helme und Waffen zu besorgen. Das konnten wir uns aus rechtlichen und humanitären Gründen nicht vorstellen.

So suchten wir weiter und knüpften über Prof. Vasyl Lavnyy, Vize-Rektor für Forschung an der Nationalen Forsttechnischen Universität in Lwiw, und Angela Dichte vom Fachbereich für Wald und Umwelt der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) Kontakte zur NGO ForestCom ([www.forestcom.org](http://www.forestcom.org)). Forest-

Com hat das Ziel, „wertvolle Wälder zu schützen, ... die nachhaltige Entwicklung und Bewirtschaftung der Wälder zu fördern, das Umweltbewusstsein ... der Gemeinden zu erhöhen“, sie haben Kontakte zu den Forstleuten in der Fläche. Oksana Pelyukh von ForstCom schickt regelmäßig Listen mit Dingen, die gebraucht werden, und auch Rechenschaftsberichte über die verwendeten Mittel/Hilfsgüter.

Unserem Spendenaufruf sind bis Anfang August 39 Menschen gefolgt, sie haben 8.259,59 € gespendet. Wir sind überwältigt von dieser Spendenbereitschaft und danken allen UnterstützerInnen sehr herzlich!

Das Team um Angela Dichte ist sehr aktiv und auch in die Hilfs-Community in Eberswalde eingebunden, sie sammelten Hilfsgüter und organisierten regelmäßig Transporte in die Ukraine bzw. bis zur Grenze Polen/Ukraine, von wo die Materialien dann weiter nach Lwiw transportiert werden.

Auch wir haben uns an bisher einem Hilfstransport im Juni beteiligt. Wir bekamen eine Liste, und machten uns an den Einkauf, insbesondere wurden Outdoorhosen, Strümpfe, Unterwäsche, Autan, Windeln, Zahnpasta u. Ä. gebraucht.

Wie kauft man dieses Material für mehrere tausend Euro in den Geschäften der Umgebung, ohne sich den Zorn der Mitmenschen zuzuziehen? Man bezirzt als Erstes die Verkäuferinnen und fragt, wie viel Ware in den Regalen bleiben muss, um die Versorgung bis

zur nächsten Warenlieferung zu sichern. Dann grast man alle Drogerien, Discounter, C&A im 10-km-Umkreis ab und lädt das Auto voll, um es zum Lkw nach Eberswalde zu transportieren. Derbe Hosen kauften wir online beim Forstausstatter.

Den Transport finanzierte ein Küchenausstatter aus Hamburg, stellte seinen Lkw zur Verfügung, das Benzin durfte über die Tankkarte abgerechnet werden. Die Gaben sind gut in Lwiw angekommen.

## Wie weiter?

Seitdem die staatliche Hilfe besser funktioniert, hat die ehrenamtliche Hilfe – und leider auch die um die HNEE – den Schwung verloren. Ehrenamtliches Engagement hat oft keinen so langen Atem – verständlich, denn es ist anstrengend, neben Beruf, Familie und Hobbys eine kräftezehrende Zusatzaufgabe über Monate zu übernehmen. Daher steht es auf der Kippe, ob die HNEE einen weiteren Transport organisiert. Wir nehmen jetzt direkt Kontakt zu ForestCom auf, um über andere deutsche Transporte unser Material in die Ukraine zu bekommen.

Wir danken noch einmal allen UnterstützerInnen für Spenden, Arbeitsstellen und Unterkünfte und berichten an diese Stelle wieder. ■

*Ines v. Keller*  
BDF-Geschäftsführerin

# Neuer Ansprechpartner der dbb jugend für den BDF

Am 6. und 7. Mai 2022 fand in Berlin der Bundesjugendtag der dbb jugend statt, bei dem eine neue Bundesjugendleitung gewählt wurde. Neuer Ansprechpartner für die BDF-Jugend ist Claudio Albrecht. Claudio ist stellvertretender Vorsitzender der dbb jugend und gehört der GDL an.

Zum gemeinsamen Kennenlernen traf sich die BDF-Jugend am 13. Juli zu einer kleinen Videokonferenz mit Claudio Albrecht. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde hatten wir die Möglichkeit, verschiedene Dinge anzusprechen, die uns als junge Forstleute bewegen. Themen waren hier unter anderem die Folgeschäden der Trockenjahre 2018–2020 und die damit verbundene hohe Arbeitsbelastung junger KollegInnen. Im Zuge dessen wurden auch das Thema Verkehrssicherung und die aktuelle Gesetzeslage hierzu angesprochen. Weitere Themen waren z. B.

die Problematik der sachgrundlosen Befristung in Arbeitsverträgen, Digitalisierung in Forstbetrieben (GIS-Programme, Einsatz von Drohnen etc.), das flächendeckend fehlende Personal, das dringend zum Aufbau klimastabiler Wälder benötigt wird, sowie ein stetig anwachsendes Aufgabenpensum, wie z. B. in Niedersachsen, wo junge KollegInnen mittlerweile als Wolfsrissgutachter eingesetzt werden.

Claudio wird unsere Belange in der Bundesjugendleitung der dbb jugend vorbringen. Ich denke, wir konnten Claudio einen spannenden Einblick in unser Berufsfeld gewähren, und wünschen ihm an dieser Stelle gutes Gelingen und viel Freude bei seiner Arbeit in der dbb-Bundesjugendleitung. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit! ■

*Daniel Scheer*  
BDF-Jugendvertreter



Thema heute: Hallo, hört uns denn jemand?

# Die Original-BDF-Postkarte



Es ist leider so: Schlechte Nachrichten werden von unserem Gehirn zehnmals intensiver wahrgenommen als die guten. Erst Corona in allen Variationen, dann der Ukraine-Krieg und jetzt Inflation, Benzin- und Gaspreise und, und, und ... Selbst der Klimawandel wird mittlerweile eher in anderen gesellschaftlichen Bereichen verortet und Risiko-Szenarien werden anderswo diskutiert als in erster Linie im Wald – vom zeitweiligen Waldbrandrisiko einmal abgesehen. Wenn schon das Gehörtwerden zunehmend fraglich ist, dann ist es mit dem Gesehenwerden nicht besser: Hallo, sieht uns denn jemand – uns Forstleute?

Und dann liegt da in meinem Briefkasten eine handfeste Postkarte mit BDF-Briefmarke und einer kryptischen Botschaft? Hallo ...? Da bedarf es schon einer gehörigen Portion Selbstvertrauen, so eine Postkarte zu verschicken. Oder sagen wir besser „Trotz“ oder „Jetzt erst recht!“ – von mir aus auch beginnender Altersstarrsinn. Beharrlich-

keit ist jedenfalls der kleine Bruder der Nachhaltigkeit – und deren Erfindung wird ja (zu Recht) von uns Forstleuten reklamiert! Also sei es drum: Nachfolgend eine neuerliche Auswahl visualisierter Botschaften ... leicht übertrieben und anmaßend (sonst liest es ja eh keiner) ...

Und wieder gibt es einen echt lukrativen Rätsel-Anreiz: Auf einer der Postkarten ist ein Hund dabei – wie heißt er? Die richtige Antwort an Georg-Martin-Jehle@t-online.de. Die ersten dreihundert Einsender erhalten je sieben frankierte Original-BDF-Postkarten – der Rechtsweg ist ausgeschlossen, es entscheidet die BDF-Seniorenvertretung. ■

Georg Jehle  
Seniorenvertretung BDF BW

BDF-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Schloßweg 1  
74869 Schwarzach  
geschaeftsstelle@  
bdf-bw.de





# Warum *unsere Wälder* wirklich brennen



## Der Autor

Roland Irslinger ([www.oekom.de/buch/vom-gluecker-ressource-9783962383626](http://www.oekom.de/buch/vom-gluecker-ressource-9783962383626)), Jahrgang 1949, war von 1982 bis 2014 Professor für Waldökologie an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg am Neckar. Er forschte in der Mata Atlântica, dem atlantischen Regenwald Brasiliens, und war beratend tätig beim Aufbau des WWF-Goldstandards zur Zertifizierung von Aufforstungsprojekten für den Klimaschutz. Dieser Artikel erschien zunächst auf der Website Welt.de, vollständig nachzulesen unter [www.welt.de/240112209](http://www.welt.de/240112209)

## Die Situation

Am 19. Juli 2022 stand der Waldbrandgefahrenindex in ganz Deutschland auf den Stufen vier bis fünf, also hoch bis sehr hoch. Treten Waldbrände bei uns künftig so häufig und verheerend auf wie im Mittelmeergebiet? Hitzeperioden sind weltweit

häufiger geworden. 1976, 1982 und 1992 waren extrem trockene Jahre, 2003 und 2010 wurde der fünfhundertjährige Sommer-Temperaturrekord gebrochen, die Sommer 2018, 2019 und 2020 waren in Mitteleuropa extrem trocken. Forschungsergebnisse aus dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zeigen, dass Hitzewellen über Europa drei- bis viermal schneller zugenommen haben als etwa in den USA oder Kanada, offenbar wurden diese Hitze-Trends in Westeuropa bisher eher unterschätzt. Und es geht weiter so. Mit 9,0 Grad lag der Frühling 2022 bei uns um 1,3 Grad über dem Wert der Referenzperiode 1961 bis 1990, es war der drittsonnigste Frühling seit 1951, und es fielen nur zwei Drittel des üblichen Niederschlags. Im Juli 2022 wurden weitere Hitzerekorde gebrochen.

Das bedeutet nichts Gutes für unseren Wald. Hohe Verdunstungsraten bei riesigem Wasserdampf-Sättigungsdefizit der Luft und gleichzeitigem Mangel an Bodenfeuchtigkeit führen zu einem starken Rückgang der Produktivität der Vegetation. Dürre, Hitze und hohe Strahlungsintensität lassen den Oberboden und Teile der Waldvegetation verwelken, Bäume sterben an Wasser- und Hitzestress und nachfolgenden Sekundärerkrankungen. Beste klimatische Voraussetzungen also für erhöhte Waldbrandrisiken. Tage hoher Feuergefahr werden häufiger und die Feuersaison dauert länger. Der aktuelle Klimatrend bedeutet folglich eine Gefahrenerhöhung für den Wald, deshalb wird für Mitteleuropa in den nächsten Jahrzehnten ein weiter stark steigendes Waldbrandrisiko prognostiziert. Der Süden und der Osten Deutschlands werden heftiger betroffen sein. Wir nähern uns klimatisch einer mediterranen Feuerlandschaft, auch dort wird das Risiko noch weiterwachsen. Jahrzehntelang schienen riesige Waldbrände eher ein Problem der Mittelmeerlande zu sein, doch inzwischen ist erkennbar: Die Bedrohung rückt näher – es gilt, die vegetationsbedingten Waldbrandrisiken zu reduzieren.

## Forstpioniere und Kiefernkulturen

Schon 2018 brannten in Treuenbrietzen im Brandenburger Fläming vierhundert Hektar Wald, Ende Juni 2022 brannten dort und im benachbarten Beelitz erneut zweihundert Hektar. Die Flammen kamen den Wohnhäusern so nahe, dass Evakuierungsmaßnahmen nötig waren. Die im Boden noch vorhandenen Kampfmittel kamen erschwerend hinzu. Zu den am meisten waldbrandgefährdeten Gebieten Deutschlands zählen das Nordostdeutsche, das östliche Nordwestdeutsche und das Oberrheinische Tiefland sowie der Pfälzerwald. Reinbestände aus Kiefern existieren aus historischen

Bei diesem Artikel handelt es sich um die Kurzfassung eines umfangreichen Artikels. Die Langfassung des Artikels von Prof. Roland Irslinger lesen Sie unter [www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion](http://www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion)





Gründen insbesondere im niederschlagsarmen Brandenburg, wo am Ende des 18. Jahrhunderts die Wälder durch Übernutzung, Waldweide und Streunutzung weitgehend zerstört wurden und sich daraufhin ausgedehnte Heideflächen bildeten. Die Kiefer ist die einzige Baumart, mit der unter diesen Voraussetzungen eine Wiederbewaldung gelingen kann. Deshalb war es eine Kulturtat, die devastierten Böden mit dieser Pionierbaumart aufzuforsten, maßgeblich vorangetrieben durch Georg Ludwig Hartig aus Hessen (1764 bis 1837), den bekanntesten Förster aller Zeiten.

Zwar können Kiefern der Sommerhitze einigermaßen trotzen, Holz und Nadeln enthalten aber reichlich ätherische Öle und Harz. Kiefernwälder sind zudem licht mit einem trockenen Waldinnenklima, die grobkörnigen Sandböden, auf denen sie meist wachsen, neigen zur Austrocknung, trockene Äste und eine Schicht aus Nadelstreu bedecken den staubtrockenen Boden. Aus Aufforstung hervorgegangene Kiefernbestände akkumulieren im Unterschied zu natürlichen Kiefernwäldern eine zündanfällige Streuauflage mit Heide und Gräsern wie Sandrohr und Drahtschmiele. Diese Kombination ist leicht entflammbar und meist der Ort der Initialzündung. Einmal entfacht, breitet sich das Feuer rasend schnell aus. Über die Größe und Ausbreitung der Brände entscheidet der Wind. Besonders junge Kiefernwälder sind gefährdet, weil die Flammen leicht vom Boden auf die Baumkronen und dann von Krone zu Krone überspringen können.

Solche Vollbrände nehmen schnell gewaltige Dimensionen an, insbesondere, wenn Totholz am Boden das Feuer im Kronenbereich dauerhaft nährt. Brandgefährdet sind insbesondere Nadelbaum-Reinbestände, auch Fichtenwälder. Buchen- und Laubmischwälder sind bisher weniger betroffen, da sie auch im Frühjahr und Sommer eher kühl und feucht sind. Der Unterschied liegt jedoch nicht nur an den Baumarten selbst, sondern ganz wesentlich auch an den Böden, auf denen sie wachsen. Weniger zündanfällige Laubwälder wachsen eher auf lehmigen Böden, die mehr Wasser speichern können und deshalb nicht so schnell austrocknen. Schon früher gab es auch bei uns Waldbrände großen Ausmaßes. Am 4. August 1800 brach nach lan-

ger sommerlicher Trockenheit im Nordschwarzwald ein Waldbrand aus, der bis zum 21. August wütete und rund 2800 Hektar Wald zerstörte. Dieses Feuer hat einen wesentlichen Anteil an der dortigen Ausbreitung der Fichte auf Kosten der Buche, denn vor dem Brand wuchsen dort hauptsächlich natürliche Buchenwälder. Die größte Waldbrandkatastrophe im Nachkriegsdeutschland ereignete sich 1975 in der Lüneburger Heide knapp drei Jahre nach dem Orkan „Quimburga“ am 13. November 1972. Zwar hatte man glücklicherweise viel verwertbares Sturmholz aus den Wäldern geholt, große Mengen an im Wald verbliebenem harzreichem Totholz der Kiefern bildeten gleichwohl eine hohe Brandlast. Nach einer langen trocken-heißen Witterungsphase brachen ab dem 8. August 1975 mehrere Feuer aus, die rasend schnell außer Kontrolle gerieten. 15.000 Feuerwehrleute mit 3800 Feuerwehrfahrzeugen, unterstützt von 11.000 Bundeswehrsoldaten mit 360 Bergepanzern, schafften es erst am 17. August, das Feuer zum Stillstand zu bringen, fünf Feuerwehrleute starben, 8000 Hektar Wald waren am Ende verbrannt.

## Mehr Brandlast als im Süden

Kurzfristig entscheidet das Klima über das Waldbrandrisiko, mittelfristig die Brandressourcen, also die Menge an brennbarer Vegetation. Denn für Waldbrände braucht es Biomasse, die unsere Wälder in unglaublich hohen Mengen enthalten. Mit einem mittleren Vorrat von 358 Kubikmetern brauchbarem Derbholz je Hektar (das Holz von Bäumen ab sieben Zentimeter Durchmesser in Brusthöhe mit Rinde sowie Äste dieser Dimension wird Derbholz genannt). Insgesamt sind dies 3,9 Milliarden Kubikmeter, liegt Deutschland an der Spitze der EU. Überließe man unseren Wald der Natur, könnten die im Wald akkumulierten Holz-mengen kaum größer sein. Die Brandlast der deutschen Wälder ist insofern mehrfach höher als die der Wälder Südeuropas. Es ist noch nicht in unserem Bewusstsein angekommen, dass sich durch Trockenheit und Borkenkäfer ein Teil der Biomasse unserer Wälder mehr und mehr in Brennstoff verwandelt wird, der Feuer in einem Ausmaß ermöglicht, das unser Vorstellungsvermögen übersteigt und unsere Siedlungen gefährden kann ... ■

## Einladung WaldSICHT

Du bist zwischen 18 und 30 Jahre alt, begeisterst dich für den Wald und möchtest dich auf politischer Ebene für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung engagieren? Du hast Spaß daran, mit anderen jungen Engagierten zu debattieren und gemeinsam Visionen zu entwickeln? Dann mach mit vom 30.09. bis 02.10.2022 in Zierenberg, Großraum Kassel. Gemeinsam mit anderen jungen, interessierten ExpertInnen erarbeitest du Empfehlungen an die Bundespolitik dazu, was aus deiner Perspektive nötig ist, damit Wälder die Gesellschaft heute und in Zukunft mit elementaren Gütern versorgen können. Anmeldung, weitere Infos und Kontakt unter: <https://forms.office.com/r/YVegKw09e6>.

# Landesversammlung

Öffentliche Veranstaltung (Fortsetzung)

In der Septemberausgabe von BDF aktuell wurde bereits über den Festvortrag von Staatsministerin Michaela Kaniber und die Grußworte von Wirtschaftsminister und stellvertretendem Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger (FW), dem Bundestagsabgeordneten Niklas Wagener (Grüne), der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden MdL Tanja Schorer-Dremel (CSU), dem Fraktionsvorsitzenden MdL Ludwig Hartmann (Grüne) sowie dem Stimmkreisabgeordneten Horst Arnold (SPD) berichtet. Fortsetzung:

## Staatssekretär a. D. Eck geehrt

Bernd Lauterbach ehrte Staatssekretär a. D. Gerhard Eck (CSU) mit der „Großen Ehrenscheibe des BDF“ für seinen über 20-jährigen Einsatz für eine nachhaltige Forstwirtschaft und die engagierte Unterstützung der Anliegen der Forstleute in Bayern. Die Holzscheibe sei ein kleiner Beitrag zur langfristigen CO<sub>2</sub>-Bindung. Das Emblem in der Mitte stellt den ersten Aktendeckel der früheren, immerhin 250-jährigen Staatsforstverwaltung dar. Eck sei für den BDF immer ein wichtiger Türöffner im Bayerischen Landtag. Unzählige Gesprächstermine und parlamentarische Abende/Frühstücke, Anhörungen und Anträge der Regierungsfraktion würden im Hintergrund seine Handschrift mittragen. Mit großer Beharrlichkeit und Einsatzbereitschaft kämpfte er für eine Forstwirtschaft in der alten Kulturlandschaft „Steigerwald“, für einen „Ausstieg aus dem Ausstieg eines kurzsichtigen

Forstreformbeschlusses zum Körperschaftswald nach 17 Jahren“ sowie für die Interessen des unterfränkischen Waldes als „Hotspot“ des Klimawandels.

## „Förster-Bambi“ für Kirsten Zesewitz

Den „Förster-Bambi 2022“ verlieh Bernd Lauterbach im Namen des BDF der freiberuflichen Journalistin Kirsten Zesewitz, da sie mit „hohem persönlichem Engagement und auf sehr ansprechende und seriöse Weise“ über wichtige Aspekte der Land- und Forstwirtschaft in Printmedien, Rundfunk und Fernsehen berichtete.

Kirsten Zesewitz trete bei ihren Beiträgen in „Unser Land“ im Bayerischen Fernsehen oder in „Bayern 2“ fast nie selbst in Erscheinung. Ihre Rundfunk- und Fernsehbeiträge seien so geschnitten, dass allein die Protagonisten und – falls vorhanden – die Antagonisten zu Wort kommen und ihre Sichtweise schildern. Partei ergreife die Autorin nie. Der Zuhörer oder Zuschauer müsse sich selbst eine Meinung bilden.

Es sei aber immer wieder zu hören, dass die Preisträgerin wegen ihrer Berichte von der einen oder anderen Seite angegangen werde oder auf informellem Weg Beeinflussungsversuche unternommen würden. Dabei schildere sie alle Seiten einer Problematik neutral und betreibe eben keinen Gefälligkeitsjournalismus. Weder für noch gegen



Staatssekretär a. D. Gerhard Eck (l.) erhielt von Bernd Lauterbach für sein langes, hoch engagiertes Wirken für Wald und Forstleute die „Große Ehrenscheibe“ des BDF.



Der Journalistin Kirsten Zesewitz (l.) überreichte Bernd Lauterbach die Trophäe „Förster-Bambi 2022“ als Anerkennung für ihre ansprechende, seriöse und sehr kompetente Berichterstattung zu Themen aus der Wald- und Forstwirtschaft.





Über 400 Forstleute und Ehrengäste konnte der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach begrüßen.

„den Wald“. Dafür sind der BDF und die Forstleute dankbar! Der BDF will mit dem Preis ihre Arbeit anerkennen und ihr damit hoffentlich auch etwas ideellen Rückhalt geben.

Hinweis: Der letzte Beitrag von Kirsten Zesewitz lief drei Tage vor der Landesversammlung und thematisierte die viel zu hohen Rotwildbestände in Unterammergau. Mehr als 100 weitere Beiträge zu Forst- und Landwirtschaft sind in die Mediathek des Bayerischen Rundfunks oder auf YouTube zu finden.

In seinem Kabarett-Beitrag zog Django Asül viele Parallelen zur Forstwelt und begeisterte damit das Publikum. Beim anschließenden Rundumschlag auf die Politik fokussierte er sich stark auf den noch anwesenden Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger.

### Zahlreiche Presse-Reaktionen

Bereits am Tag der Versammlung erschien im Bayernteil der Süddeutschen Zeitung ein Artikel von Christian Sebald mit dem Titel: „Wald im Stress –

## Gut ausgerüstet ins Revier!

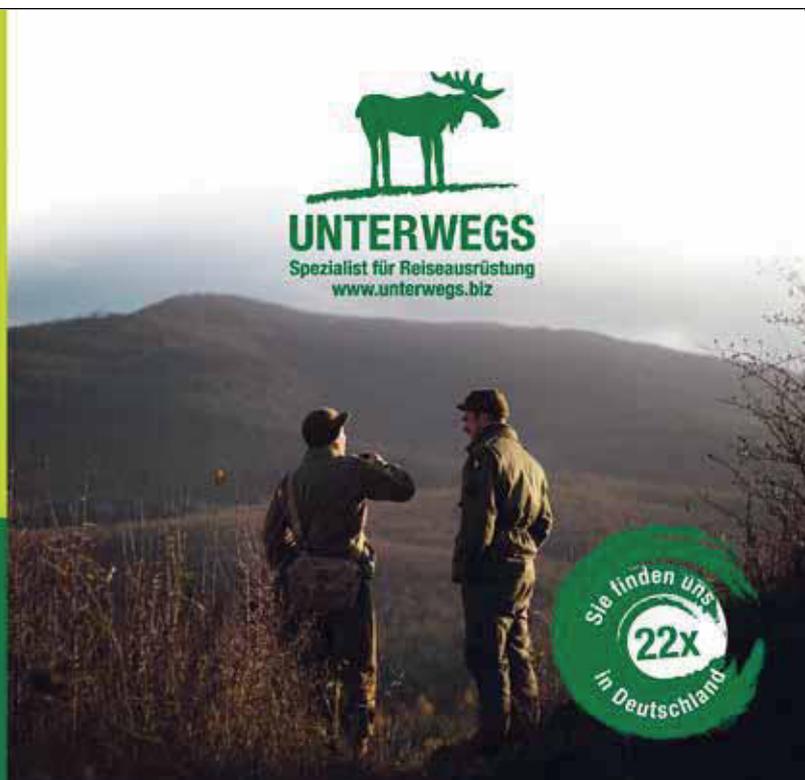
Entdecken Sie unsere große Auswahl von langlebiger Funktionsbekleidung, Messern, Äxten und weitere Outdoor-Ausrüstung von namhaften Herstellern.

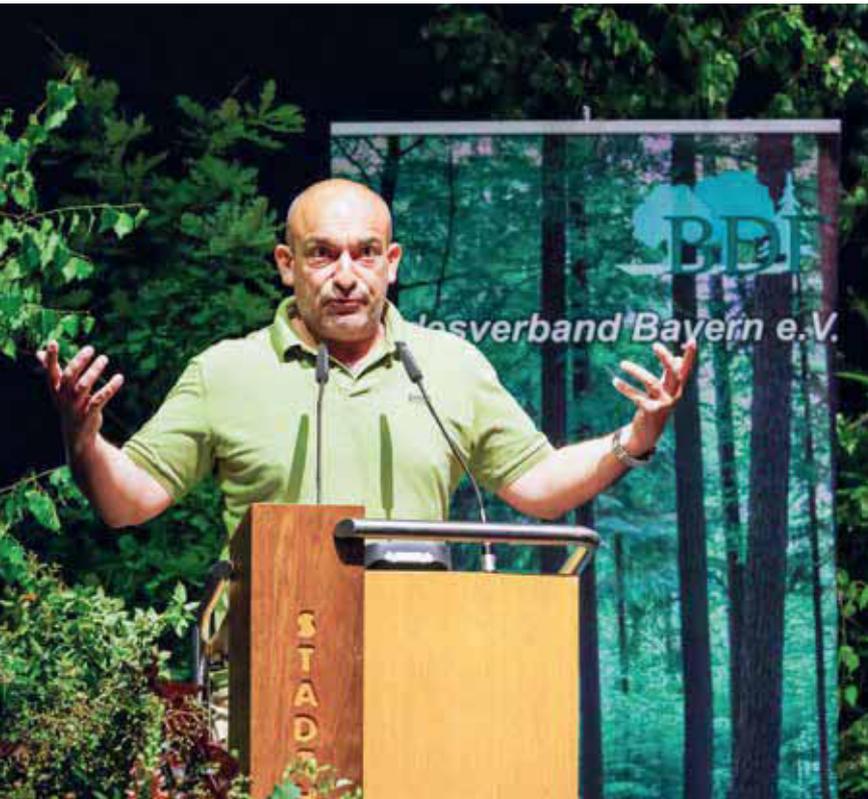


Lassen Sie sich in einer unserer Filialen vor Ort beraten oder besuchen Sie unseren Onlineshop

[www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)

in Deutschland ab 35 Euro versandkostenfrei bestellen





Django Asül in der Forstpolitik

Förster verlangen mehr Personal“. Der Autor erläuterte anschaulich den Hintergrund der Waldumbauoffensive 2030 und zitierte den BDF mit seinen Stellenforderungen.

## Landesversammlung

### Interner Teil (Fortsetzung)

Ulrich Dohle, der Bundesvorsitzende des BDF, zitierte das Johann Heinrich von Thünen-Institut, nach dem in Deutschland die Waldumbaufläche auf 95.000 Hektar vervierfacht werden müsse, um den notwendigen Waldumbau bis zum Jahr 2050 zu realisieren. Hierfür seien die Organisationseinheiten viel zu groß, es fehle schlichtweg an Personal.

### Dohle: Vom Krisenmanagement zur Krisenvorsorge

Er forderte, dass die den Wald betreffenden Punkte im Koalitionsvertrag der jetzigen Bundesregierung auch tatsächlich alle umgesetzt und praktikable Lösungen zur Honorierung der Ökosystemleistungen rasch erarbeitet werden. Der BDF Bund bringe sich hier mit seinem Arbeitskreis konstruktiv ein.

Ein erstes Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und den forstpolitischen Spre-

Am selben Abend lief in der Abendschau des Bayerischen Rundfunks ein sehr gelungener Beitrag von Hermann Scholz: „Im Wald wartet jede Menge Arbeit“. Försterin Lisa Schubert hatte sich sehr kurzfristig in ihrem neuen Revier zu den Aufnahmen bereit erklärt. Nur der Bezug zur BDF-Landesversammlung und der Stellensituation wurde von der Moderation nicht übernommen.

Schon am 27. Juni strahlte BR 24 den Beitrag von Redakteurin Tina Wenzel mit Bernd Lauterbach aus, ergänzt durch einen Beitrag zur Landesversammlung mit einem Interview von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. Tina Wenzel titelte in ihrem Beitrag: „Wald unter Stress: Zu wenig Förster für Klimawandel-Probleme. Doppelter Notstand: Bayerns Wälder leiden unter Klimawandel – und Personalmangel. Durch Hitze und Trockenheit sterben ganze Waldflächen ab. Doch um den Wald dafür umzugestalten, fehlt Personal, kritisieren die bayerischen Förster.“

Auch die dpa und zahlreiche Regionalzeitungen berichteten über die Landesversammlung. ■

chern sei sehr erfolgreich gewesen. Er hoffe, dass mit der neuen Bundesregierung eine ressortübergreifend abgestimmte Waldstrategie erarbeitet werden könne. Auch auf EU-Ebene wäre es dringend erforderlich, dass die einzelnen Strategien aufeinander abgestimmt und damit kohärent würden.

Der Bundesvorsitzende riet dazu, sich der z. T. aufkommenden Kritik an der Forstwirtschaft zu stellen und selbstkritisch damit auseinanderzusetzen. Wörtlich sagte er: „Wir bleiben z. T. weit unter unseren Möglichkeiten. Dies aber v. a. aufgrund von Personalmangel!“ Aus seiner Sicht müsse man endlich vom Krisenmanagement zur Krisenvorsorge kommen.

### Wichtige Satzungsänderungen beschlossen

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig bzw. mit nur wenigen Gegenstimmen

beschlossen. Satzungsänderungen können ab jetzt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen von der Landesversammlung beschlossen, redaktionelle Änderungen müssen nicht mehr einzeln abgestimmt werden. Der Vorstand in den Kreis- und Bezirksverbänden sowie die Landesjugendleiter werden zukünftig mit zwei gleichberechtigten Vorsitzenden aus unterschiedlichen Bereichen besetzt. Die Zulässigkeit einer digitalen Landesversammlung wurde ebenso beschlossen wie ein Verbleib der Vorstandsmitglieder bis zur wirksamen Neuwahl im Amt, wenn z. B. aufgrund von Pandemien keine rechtzeitigen Wahlen möglich sind. Zusätzlich wurde der Schatzmeister als besonderer Vertreter des Landesvorstandes bestellt. Damit kann der Schatzmeister Finanzgeschäfte schneller und flexibler erledigen. Zudem wurde in der Beitragsordnung eine Dynamisierung der Beiträge beschlossen.

## Interne Ehrungen

Für ihr großes und langjähriges Engagement im BDF geehrt wurden Wolfgang Pröls, Tobias Büchner und Klaus Wagner.

Wolfgang Pröls war jahrzehntelanger Weggefährte vom Ehrenvorsitzenden Gunther Hahner und nun von Bernd Lauterbach. Als BDF-Bezirksvorsitzender Oberpfalz, im Gesamtpersonalrat der BaySF seit ihrer Gründung und Aufsichtsratsmitglied seit 2016 hat Pröls die Interessen der Beschäftigten und Mitglieder immer engagiert eingebracht. Er ist politisch gut vernetzt und organisierte zahlreiche politische Gespräche bis kurz vor seiner nun bald anstehenden Pensionierung. Den Sitz als Aufsichtsrat wird er noch bis zur Neubestellung behalten. Eine ausführlichere Würdigung folgt.

Tobias Büchner engagierte sich zehn Jahre als Bezirksvorsitzender des BDF Oberbayern und war anschließend für fünf Jahre Erster Stellvertreter des BDF-Landesvorsitzenden. Bis zur letzten Neuwahl war er zudem im Hauptpersonalrat. Bernd Lauterbach bedauerte das Ausscheiden von Tobias Büchner sehr, da die Zusammenarbeit immer äußerst konstruktiv, engagiert und vertrauensvoll war. Wie kaum ein anderer habe sich Tobias in die vielfältigen Themen insbesondere der Forstverwaltung eingebracht und sich allseits größten Respekt erworben. Es sei ihm hervorragend gelungen, für hoch motivierte Nachfolger zu sorgen. Sowohl im Bezirksvorstand, im Vorstand des BDF als auch im Hauptpersonalrat. Auch hier folgt eine ausführlichere Würdigung.

Klaus Wagner hatte sich viele Jahrzehnte in unterschiedlichsten Funktionen in Personalratsgremien und BDF für die Beschäftigten und Mitglieder eingesetzt. Die ausführliche Würdigung erfolgte in der Oktoberausgabe von BDF aktuell 2020.



Klaus Bär erhielt als Zeichen der Anerkennung für seine zuverlässige und überaus engagierte Arbeit ein Weinpräsent. Ebenso Gregor Schießl, der die Landesversammlung hervorragend vor Ort organisiert und große Teile der Öffentlichkeitsarbeit übernommen hatte. Auch bei Robert Nörr bedankte sich der Landesvorsitzende für dessen unermüdlichen Einsatz im BDF.

*Ulrich Dohle, der Bundesvorsitzende des BDF, forderte, dass die den Wald betreffenden Punkte im Koalitionsvertrag auch tatsächlich alle umgesetzt werden.*

## BDF Sozialwerk unter neuer Leitung

Roland Mally stellte sich als kommissarischer Leiter des BDF Sozialwerk vor, nachdem der bisherige Geschäftsführer das Sozialwerk verlassen hat. Er werde ab dem 1. Juli 2022 gemeinsam mit Kristin Braune das BDF Sozialwerk führen. Eine Meldung hierzu folgt noch. ■



# Bernd Lauterbach gratuliert *Albrecht Schläger, MdL a. D.,* zu seinem 80. Geburtstag



*Die Gratulant Bernd Lauterbach in der Mitte mit Albrecht Schläger und seiner Frau Ingrid Schläger*

Albrecht Schläger, MdL a. D. und Seniorenbeauftragter für den BDF Oberfranken, ist ein Kind des Landkreises Wunsiedel und durfte sich seit den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts um die Wälder um Hohenberg a. d. Eger als Revierleiter kümmern. Schon damals begann er mit dem Umbau zu Misch-

wäldern in großem Stil und schützte altehrwürdige Laubholzbestände vor der Fällung. Umwelt- und Naturschutz waren für ihn ein Gebot der Stunde und er gründete nicht nur die Kreisgruppe des BN mit, sondern auch die Ökologische Bildungsstätte Hohenberg, dessen Vorsitzender er war.

Seit 1972 in der Kommunalpolitik sehr engagiert, setzte er als ehrenamtlicher Bürgermeister von Hohenberg seit 1984 auch seine Ziele im Stadtwald weiter um. Das Waldsterben der Achtzigerjahre benannte er als solches und forderte Gegenmaßnahmen.

Seit 1990 vertrat er seine Region für die SPD im Bayerischen Landtag und war deren forst- und jagdpolitischer Sprecher. Als dieser vergaß er nie seine Berufung als Förster und suchte den Kontakt zu seinem Berufsverband.

Bis heute steht er als Seniorenbeauftragter zur Verfügung und bringt die Forstleute im Ruhestand zusammen. In der Zusammenarbeit und Geschlossenheit sieht er die Erfolgsmethoden für die künftigen Herausforderungen. Bernd Lauterbach dankte ihm im Namen des Verbandes für sein jahrzehntelanges Engagement zum Wohle des Waldes und der Menschen. ■

## Finanzministerium lehnt höhere Wegstreckenentschädigung ab

Auf dem BBB-Hauptausschuss im Juni äußerte sich Finanzminister Albert Füracker auch zum Thema Erhöhung der Wegstreckenentschädigung. Eine Forderung, die der BBB und der BDF angesichts der stark gestiegenen Energie- und Fahrzeugkosten vorgetragen hatten. Die mehr als enttäuschende Antwort des Finanzministers: An eine Erhöhung sei derzeit nicht gedacht, man werde aber die Kostenentwicklung weiter im Auge behalten. Auch in weiteren Gesprächen mit den Verbänden lehnte das Finanzministerium eine Erhöhung ab mit Verweis auf die laufende Auswertung der vom BBB angeführten Betriebskosten (Bezug auf Berechnungen des ADAC). Ein Antrag von CSU (u. a. MdL Wolfgang Fackler) und FW vom 20.05.2022 mit dem Titel „Krisenbedingte Erhöhung der Wegstreckenentschädigung“ wurde bis zur Sommerpause im Landtag noch nicht einmal behandelt. Laut BBB steht ein Antwortschreiben der Staatsregierung noch aus.

Aus Sicht des BDF geht es nicht darum, ob die Wegstreckenentschädigung erhöht werden muss. Dies ist bei objektiver Betrachtung aller Daten unstrittig. Es geht darum, um wie viel die Wegstreckenentschädigung angehoben werden muss. Das erfordert allein schon die Fürsorgepflicht des Dienstherrn, der nicht erwarten kann, dass seine Beschäftigten den Freistaat Bayern mitfinanzieren, indem sie Geld dafür bezahlen, dass sie ihr privates Kraftfahrzeug für Dienstfahrten zur Verfügung stellen.

# Neue Förster braucht der (Franken-)Wald



Die „neuen Försterinnen und Förster des Frankenwaldes“ trafen sich auf Initiative des BDF-Kreisverbandes Frankenwald.

Drei Trockenjahre in Folge, anhaltend extreme Borkenkäferschäden und im Februar 2022 noch die Sturmwoche mit den Tiefs „Ylenia“, „Zeynep“ und „Antonia“ – die Sorgen der Forstleute im Frankenwald könnten größer nicht sein. Doch trotz aller Herausforderungen hat auch diese Krise ihre positiven Seiten. Zur Bewältigung der enormen Schäden und der damit verbundenen hohen Arbeitsbelastung für alle Beteiligten konnten auch durch den Einsatz des BDF zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen sowie Unterstützungskräfte sowohl bei der Forstverwaltung (BayFoV) als auch bei den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) für den Frankenwald gewonnen werden. Zusätzlich vollzog sich in den letzten drei Jahren ein Generationswechsel in vielen Revieren, sodass auch die bisherigen Stellen mit neuen, jungen Kollegen besetzt werden konnten.

Für ein gemeinsames Kennenlernen organisierte die Kreisgruppe Frankenwald des BDF für die jungen Forstleute deshalb auf Anregung des Kreisgruppenvorstandes um Armin Hanke (BayFoV) und Max Heindl (BaySF) Anfang Juni ein kleines Einstandsfest im Forstrevier Ködel der BaySF. Bei bestem Wetter konnten 15 neue Kolleginnen und Kollegen zum

gemeinsamen Mittagessen an der Geräumbergshütte begrüßt werden. Sowohl unser Landesvorsitzender Bernd Lauterbach als auch der Vorsitzende der Bezirksgruppe Oberfranken Dirk Wahl ließen es sich nicht nehmen, ein Grußwort zu sprechen und von den neuesten Entwicklungen aus der Verbandstätigkeit zu berichten.

Die Jugendvertreterin des Bezirks Oberfranken Katharina Flügel warb auf der Veranstaltung auch für die Unterstützung bei der Forstanwärterausbildung, die trotz der hohen Arbeitsbelastung weiterhin auf einem hohen Niveau gehalten werden soll. Nach einem reichhaltigen Mittagessen konnten bei anschließendem Kaffee und Kuchen erste Erfahrungen und Eindrücke aus dem neuen forstlichen Arbeitsalltag ausgetauscht werden, neue Kontakte geknüpft und alte gepflegt werden. So war dann auch der abschließende Wunsch an die Kreisgruppe des BDF, Veranstaltungen und Zusammenkünfte dieser Art regelmäßig abzuhalten, eine schöne Bestätigung für die organisierenden Beteiligten. ■

*Max Heindl, Armin Hanke*

Kennen Sie schon den Internetauftritt des BDF Bayern: [www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de)?





Generalprobe für die Anwärter

# Prüfungssimulation des BDF Niederbayern

Die Prüfungssimulation fand unter großer Beteiligung sowohl der Prüflinge als auch der unterstützenden Kollegen der BaySF und der Forstverwaltung statt.



Bei bestem Hochsommerwetter am letzten Freitag im Juli folgten in diesem Jahr 11 „niederbayerische“ Anwärter der Einladung des BDF Niederbayern zur Simulation der mündlichen Waldbauprüfung.

In seiner Begrüßung hob der Bezirksvorsitzende Mathias Knippel die Bedeutung der „Probe des Ernstfalls“ für die Prüflinge hervor, da die Übung unter originalgetreuen Prüfungsbedingungen eine einmalige Gelegenheit darstellt. „Schauplatz“ der anspruchsvollen Übungseinheit war ein Staatswaldkomplex des Forstbetriebs Neureichenau bei Waldkirchen im Bayerischen Wald.

Die beiden Jugendvertreter Andreas Reis und Stefan Wimmer bereiteten den Parcours einer realen mündlichen Waldbauprüfung inklusive Standort- und Bodenansprache vor. Die Anwärter konnten „im scharfen Schuss“ den originalen Prüfungsablauf mit dem knapp bemessenen zeitlichen Rahmen testen. Aufgrund der großen Bereitschaft unter den Kolleginnen und Kollegen konnte jedem Teilnehmer im Prüferteam jeweils ein Förster der Forstverwaltung und ein Förster der Bayerischen Staatsforsten an die Seite gestellt werden. Da dem anschließenden konstruktiven Feedback eine große Bedeutung beigemessen wurde, nahmen sich die Prüfer dafür auch entsprechend viel Zeit.

Insgesamt 14 Forstleute von Forstverwaltung und Staatsforsten standen als Prüfer zur Verfügung und

stärkten in dieser aktiven Zusammenarbeit auch unsere forstliche Gemeinschaft. Aufgrund dieser großen Unterstützung war es erstmals auch möglich, dass sich vier Referendare an der Prüfung versuchten und ihren derzeitigen Wissensstand testeten auf dem Weg zur großen Staatsprüfung im Mai kommenden Jahres. Besonderer Dank gilt daher allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an diesem Tag die Zeit genommen haben und unserem forstlichen Nachwuchs diese wertvolle Hilfestellung gegeben haben.

Das Wichtigste an diesem Tag war, dass die Anwärter wertvolle Erkenntnisse für die abschließende finale Lernphase vor der Prüfung gewinnen konnten.

Abgerundet wurde der Tag mit einem Biergartenbesuch, bei dem man wieder einmal den gemeinsamen Austausch mit den Kollegen genießen konnte.

Wir wünschen allen Anwärterinnen und Anwärtern bei der diesjährigen Forstinspektorenprüfung viel Glück und gutes Gelingen! ■

*Andreas Reis und Stefan Wimmer,  
BDF-Jugendvertreter Bezirk Niederbayern*



# Gewerkschaftstag des BDF Brandenburg-Berlin 2022

Am 2. und 3. September trafen sich Delegierte der Basisgruppen und der Vorstand unseres Landesverbandes zum Gewerkschaftstag in Boitzenburg. Bereits am Freitagnachmittag fanden sich die ersten BDFler im Schloss Boitzenburg ein, um gemütliche Stunden miteinander zu verbringen. Es tat gut, einmal jenseits der Tagesereignisse und Krisen unseres Landesbetriebes miteinander ungezwungen zu reden. Ganz ausgespart wurden die neuesten Entwicklungen in den Gesprächen nicht. Jedoch fanden sie vor schöner Kulisse und im entspannten Rahmen statt.

Um 16.00 Uhr trafen wir uns vor dem Schloss zu einer gemeinsamen Kanutour. Kapitän und Mannschaften dreier Kanus hatten viel Spaß auf den Gewässern des Kuchenteiches. Wohlbehalten und ohne Anzeichen von Seekrankheit kehrten die Boote in den Hafen zurück. Gegen 18.30 Uhr fanden sich alle Teilnehmer zum Abendessen im Marstall Boitzenburg ein. Der Freitagabend klang, nach einer Führung des örtlichen Braumeisters durch seine Brauerei, im gemütlichen Beisammensein aus.

Gegen neun Uhr des folgenden Samstages kamen dann auch die restlichen Delegierten und Vorstandsmitglieder im Marstall zum regulären Gewerkschaftstag hinzu. Nach Kaffee, Registrierung und Ausgabe von Stimmzettel und Stimmkarte begann gegen zehn die öffentliche Veranstaltung. Uwe Engelmann, unser Vorsitzender des Landesverbandes, begrüßte alle Delegierten und Gäste. Es folgten Grußworte von Wolfgang Roick, Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz. Unser Minister Axel Vogel sandte an Gäste und Delegierte eine Videobotschaft.

Der dritte Beigeordnete des Landkreises Uckermark, Karsten Stornowski, überbrachte Grüße der Landrätin Katharina Dörk. Er begrüßte uns mit warmen Worten, in deren Mittelpunkt er die Verlässlichkeit und Fachkompetenz der Förster unseres Landesbetriebes stellte. Last, but not least überbrachte den Anwesenden der Bundesvorsitzende des BDF, Ulrich Dohle, die Grüße des Bundesverbandes. Er wies auf die ungeheuren Aufgaben hin, die infolge des Klimawandels auf die Forstverwaltungen der Länder zukommen. So müssen kurzfristig 500.000 ha Waldfläche in Deutschland infolge der Abgänge, insbesondere der Fichte, wieder in Kultur gebracht werden. Über drei Millionen ha Wald müssten klimastabil umgebaut werden. Das sind 25 % der



Waldfläche Deutschlands, in Brandenburg betrifft das sogar 50 % der Wälder. Vor diesem Hintergrund forderte er endlich einen ehrlichen Abgleich von Arbeitsvolumen und Arbeitskapazität in den Landesforstverwaltungen.

*BDF-Kanus auf dem Kuchenteich*

Im Folgenden übergab unser Landesvorsitzender die Moderation des öffentlichen Teils des Gewerkschaftstages an die Journalistin und Moderatorin Petra Schwarz. Sie führte gewohnt schlagfertig durch die folgende Veranstaltung und Diskussion unter dem Motto „Führung eine Kunst? – Neue Menschen braucht der Wald“.

Es folgten Impulsreferate. Melanie Madaus, Mentorin für Menschlichkeit aus Leipzig, referierte über erfolgreiche Mitarbeitergewinnung und -bindung in Zeiten schwindender Bewerberzahlen. Nicole Scheibner, Organisationspsychologin am EO Institut Bernau, legte Ursachen und Auswirkungen von innerer Kündigung dar und gab Hinweise, wie diese Krisen in einem Unternehmen bewältigt werden können. Christina Pröhl brachte die Sicht der Beschäftigten des Landesbetriebes Forst auf das Thema Personal auf den Punkt. Sie beschrieb erneut die allgemein schlechte Stimmung im Landesforstbetrieb und unterstrich ihre Erkenntnisse durch die Ergebnisse einer kleinen Umfrage unter den Beschäftigten. Den Impulsreferaten folgte eine angeregte Podiumsdiskussion zum Thema „Erfahrung trifft Schwung – Personalmanagement im Landesbetrieb Forst Brandenburg“. Dazu diskutierten miteinander:

BDF-Landesverband  
Berlin/Brandenburg  
Friedrichstraße 169  
10117 Berlin  
brandenburg-berlin@  
bdf-online.de  
www.bdf-brandenburg-  
berlin.de





Podiumsdiskussion:  
v. l. n. r. M. Krüger,  
M. Duhr, N. Scheibner,  
C. Pröhl, M. Madaus,  
F. Koch, P. Schwarz

- Michael Duhr, Leiter Abteilung Finanzen des LFB
- Florentine Koch, BDF Templin und Forst-Azubi
- Christiane Pröhl, BDF Templin und Bewilligungsbehörde Forst Brandenburg
- Melanie Madaus, Mentorin für Menschlichkeit
- Nicole Scheibner, Organisationspsychologin am EO Institut Bernau
- Martin Krüger, Vorsitzender des BDF Brandenburg-Berlin

Infolge der engagierten Diskussionsbeiträge, insbesondere durch unsere Forst-Auszubildende, kristallisierte sich heraus, dass der LFB bisher über kein Personalgewinnungskonzept verfügt und auch über eher rudimentäre bis keine Ideen verfügt, wie er neue, junge Fachleute für die Arbeit im Betrieb und Land Brandenburg vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels einerseits und der Konkurrenz um diese wenigen Menschen zwischen den Bundesländern andererseits gewinnen kann. Steht der LFB doch vor der schieren Herkulesaufgabe, in den nächsten zehn Jahren 700 der 1.300 Stellen im Forstbereich durch neue Beschäftigte ersetzen zu

Der neue Landesvorstand mit Bundesvorsitzendem: Ulrich Dohle, Uwe Honke, Philipp Schlichting, Fabio Krüger, Martin Krüger, Steffen Kalisch, Sonja Koch und Uwe Engelmann (v. l., Anne Bauer wurde in Abwesenheit gewählt).



müssen. Das Schlusswort zum öffentlichen Teil unseres Gewerkschaftstages hielt unser Vorsitzender Martin Krüger.

Nach der Eröffnung und Begrüßung, der Genehmigung der Tagesordnung, der Annahme der Geschäfts- und der Wahlordnung, der Wahl der Tagungsleitung, der Protokollführung sowie der Wahlkommission und der Mandatsprüfung erfolgte der Geschäfts- und Finanzbericht des geschäftsführenden Vorstandes. Dieser wurde durch die Delegierten gebilligt und anschließend der geschäftsführende Vorstand entlastet.

Die Versammlung befürwortete notwendige Änderungen und Anpassungen zur Satzung sowie einen Antrag des geschäftsführenden Vorstandes, nachdem der neue Vorstand sich dafür einsetzen möge, dass Gewerkschaftsmitglieder bei zukünftigen Tarifverhandlungen einen Bonus von 1 % des Bruttolohnes zusätzlich erhalten sollen.

Es folgte die Wahl des neuen geschäftsführenden Vorstands sowie der RechnungsprüferInnen. Im Einzelnen wählen die Delegierten einstimmig: Zu Landesvorsitzenden: Uwe Engelmann, Martin Krüger. Zu stellvertretenden Landesvorsitzenden: Anne Bauer, Steffen Kalisch, Sonja Koch. Zum Schatzmeister: Guido Weichert. Zum Landesredakteur: Uwe Honke. Zu Landesjugendleitern: Fabio Krüger und Philipp Schlichting. Zu RechnungsprüferInnen: Mandy Böcker und Lubomir Blaschko.

Martin Krüger bedankte sich für das Vertrauen der Delegierten, beendete den Landesgewerkschaftstag und wünschte allen gutes Gelingen für die Zukunft und einen sicheren Heimweg. ■

U. Honke



# Landesforstchef *Reinhard Hube*

(1946–2022)

Der Landesverband des BDF trauert um Reinhard Hube. Viele unserer Mitglieder kannten ihn persönlich, nicht nur aus seiner langjährigen forstlichen Spitzenfunktion heraus. Eine Krankheit hat ihn im weiter so aktiven Ruhestand aus unserem Kreis gerissen. Traurig betroffen gilt unser Mitgefühl vor allem seiner Familie, verbunden mit den besten Wünschen in dieser schweren Zeit.

Sein Lebensweg führte ihn über viele forstliche Stationen, die enge Verbindung zum Wald konnte er sich dabei immer bewahren. Geboren am 28.02.1946 in Botelsdorf absolvierte Reinhard Hube nach dem Abitur die Berufsausbildung zum Forstfacharbeiter und legte hier ganz sicher die praktischen Grundlagen zum späteren Wirken als Forstmann. Als frischgebackener Waldarbeiter ging er gleich nach der Ausbildung 1965 für drei Jahre an die Forstfachschule in Raben Steinfeld. 1968 war er dann bis 1983 als Forstingenieur für Rohholzerzeugung und Rohholzbereitstellung im StFB Schwerin tätig, unterbrochen nur durch den Grundwehrdienst in der NVA. 1971 begann er ein Fernstudium an der TU Dresden, welches er 1976 mit dem Forstdiplom abschloss. 1983 wurde ihm die Verantwortung als Fachdirektor für Produktion im StFB Schwerin übertragen. Diese Aufgabe führte ihn 1989 bis zum Ende der DDR schließlich zum Sektorenleiter für Produktion bei der Bezirksverwaltungsbehörde Schwerin, Amt für Forstwirtschaft.

Somit blickte Reinhard Hube auf mehr als 20 Jahre Erfahrungen im Bereich der forstlichen Produktion zurück, als er im Januar 1991 mit dem Landwirtschaftsministerium seine finale Wirkungsstätte betrat – vom operativen Geschäft in strategische Aufgaben auf der „Paulshöhe“. Zunächst übernahm er als Referent für Personal, Bildung und Organisation Verantwortung für die gesamte Forstpartie. Wer die Zeit damals miterlebt hat, weiß, vor welchen gewaltigen Herausforderungen die Forstleute bei der Überführung der Strukturen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe in Landesforstverwaltungen nach dem Muster alter Bundesländer standen. In einer starken Forstabteilung vieler erfahrener Kolleginnen und Kollegen hatte Reinhard Hube dabei einen wichtigen Platz eingenommen. Viele unserer Mitglieder werden sich persönlich an die strukturellen Entscheidungen erinnern, von denen vor allem die Mitarbeitenden betroffen waren. Dem Wirken von Reinhard Hube ist es mit zu verdanken, dass der Übergang mit allen Problemen insgesamt gut organisiert werden konnte. Oft war dafür auch sein ganz persönlicher Einsatz erforderlich, um dro-



hende Fehlentwicklungen oder eben auch persönliche Härten abzuwenden. Ganz besonders zu würdigen ist sein Engagement auch für den beruflichen Nachwuchs, und dies in Zeiten eines drastischen Personalabbaus insbesondere in der praktischen Ebene. Viele der damaligen Anwärtler und Referendare verdanken ihre Stellen seinem Kampf für den Nachwuchs. In sechs Jahren als Personalreferent und in der Folgezeit sind ungezählt viele forstliche Laufbahnen durch ihn unterstützt auf den Weg gebracht worden. Der Umgang mit Personal zählt sicher zu den schwierigsten forstlichen Aufgaben, wie leicht nimmt sich dagegen das Arbeiten am Waldbestand aus. Allen gerecht zu werden, ist eine Kunst.

Dieses Engagement in der Forstabteilung war dann auch die Grundlage für seine Ernennung zum Abteilungsleiter im Februar 1997. Als Ministerialdirigent war er bis zur Pensionierung 2011 als Forstchef des Landes für die Geschicke der Landesforst verantwortlich. Er kannte das ministerielle Geschäft und wusste auch in schwierigen Zeiten, wie man mit Ruhe und Verhandlungsgeschick die forstlichen Belange bewahren kann. Seine Kontakte im ganzen Land und die Verbindung zum Wald waren seine Motivation und Stütze. Ganz wichtig war für ihn ein regelmäßiger Austausch sowohl in der Abteilung als auch mit der Basis der Landesforst, den Forstämtern und deren Zentrale in ihren unterschiedlichen Zuschnitten. Er sorgte für den kollegialen Zusammenhalt und führte mit vertrauensvoller Hand. Mit Blick auf die Entwicklung der Landesforst, durch alle Reformen der letzten 30 Jahre hindurch gebührt

BDF-Landesverband  
Mecklenburg-  
Vorpommern  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
info@bdf-mv.de





Reinhard Hube höchste Anerkennung für den maßgeblich von ihm besonnen begleiteten mecklenburg-vorpommerschen Weg. Die Bewahrung der Einheitsforstverwaltung und einer leistungsfähigen Struktur in der Fläche hatte für ihn stets höchste Priorität. Er war sicher nicht der Mann großer Reden, aber seine umsichtige Art verschaffte ihm auch in der Zusammenarbeit mit den politischen Spitzen einen geachteten Stand. In den reichlichen Krisenphasen kam ihm dieses strategische Talent zugute. Verwerfungen konnten abgewendet werden, ohne dass es in der Öffentlichkeit großes Aufsehen gab. Dafür gilt unser besonderer Dank.

Reinhard Hube war ein Forstmann, der das gesellige Zusammensein sehr schätzte – und dies nicht nur im Zusammenhang mit seiner zweitgrößten Leidenschaft, der Jagd. Auch im dienstlichen Alltag und auf größeren Zusammenkünften war der Umgang oft humorvoll. Sein herzliches Lachen, wie auf seinem Foto auf der vorherigen Seite zu sehen, bewahrte er sich auch in schwierigen Zeiten. Den durch ihn immer wieder gestifteten Gemeinschaftsinn vermissen viele heute zunehmend. Trotz hoher

dienstlicher Funktion war Reinhard Hube am liebsten persönlich. Mit und ohne Uniform, ohne sich zu verbiegen, und darin eben auch ein Vorbild. Und so wird er vielen Forstleuten in Erinnerung bleiben, in vielen politischen, fachlichen und ganz persönlichen Anekdoten bleibt er uns noch lange präsent. Ein beinahe zeitgemäßes Beispiel: In seinem Büro war die Heizung immer aus. Er nannte dies „Kanzel-feeling“ und sorgte neben dem Spaß für ein gutes Gesprächsklima, nicht nur bei hitzigen Anlässen. Zuhören, sich beraten und bedenken und dann auch die Entscheidung treffen. Für den Wald und die Landesforstleute.

Der Verband des BDF in dem Land, welches er so sehr liebte und wie seine Westentasche kannte, dankt unserem Mitglied und Kollegen Reinhard Hube für sein stetes Wirken zum Wohle der Landesforst und wird ihm ein würdiges Andenken bewahren. ■

*Peter Rabe  
Landesvorsitzender*

Bitte anmelden!

## Erinnerung: Dauerwald-Exkursion

Am 18. Oktober treffen sich alle am (Dauer-)Waldbau Interessierten im Forstamt Wredenhagen. Es wird eine ganztägige Veranstaltung, zu der wir herzlich einladen. Der BDF übernimmt die Organisation. Wir benötigen Anmeldung, auch zur Beantragung der Freistellung: [info@bdf-mv.de](mailto:info@bdf-mv.de)

Die Einladung richtet sich an alle Mitglieder und Nichtmitglieder. Da die Nachfrage sicher sehr groß ist,

müssen wir dann entscheiden. Auch frische Mitgliedsanträge werden berücksichtigt:).

Gute 100 Jahre später ist der Dauerwald sicher anders, vielleicht viel mehr und jedenfalls weiterzuentwickeln. Fangen wir an und machen wir weiter ... dann sehen wir uns in zwei Wochen im Herbstwald.

*Die AG Waldbau und Naturschutz des BDF MV*



## Ehrungen

Wir bedanken uns herzlich für 40 Jahre BDF-Mitgliedschaft bei

Henning Ohmes aus Clausthal-Zellerfeld, Andreas Roessler aus Osterode am Harz und Robert Willeke aus Holzminden!



## Brennholz bewegt die Gemüter ...

Es ist noch keine Not, aber es ist die Angst vor der Not, die die Gemüter vieler Menschen bewegt: Kommen wir warm und trocken durch diesen und den nächsten Winter? Die allermeisten Forstleute in den Revieren haben mit einer ungekannten Zahl von Brennholzanfragen zu tun. Die aufgerufenen Preise der Händler sind immens und entziehen sich jeder sachgerechten Herleitung. Und die Fragen sind: Wie gehen wir damit um? Wie bewältigen wir die vielen Anfragen – oder: Bedienen wir sie überhaupt? Und wie orientieren wir uns in der Preisspirale?

Ein Thema, das nicht überraschend, aber doch übermächtig über uns kommt. Und so haben wir auch die Tagesordnung der Klausurtagung des Landesvorstandes dafür geöffnet. Es wurde leidenschaftlich geklagt und diskutiert. Für und Wider abgewogen, wie sicherlich in vielen Büros der Forstämter und -betriebe auch.

Es kristallisierte sich dabei heraus, dass in dieser Situation auch eine Chance liegt: Beim Brennholzverkauf sind wir ganz nah an den Menschen dran, hier können wir viel Vertrauen und Glaubwürdigkeit aufbauen. Unseren Kunden gegenüber haben wir auch eine soziale Verantwortung: nicht indem wir das Holz unter Marktpreis verkaufen, aber dadurch, dass wir überhaupt den Menschen Holz für die Öfen in ihren Häusern anbieten.

Das aber ist kein leichtes Unterfangen. Erst mal muss Holz da sein, und es wäre sicherlich unklug, hochwertige Sortimente zu jetzt teurem Brennholz herabzusto-

fen. Damit würde unsere Glaubwürdigkeit mit Blick auf die CO<sub>2</sub>-Diskussion leiden. Und dann müssen die Kapazitäten gegeben sein, die Nachfrage anzunehmen und zu bedienen. In Zeiten guter Preise ist es zudem auch wirtschaftlich klug, gutes Geld zu verdienen (mit dem wir vielleicht auch Personal bezahlen können ...). Aus manchen Forstämtern ist aber zu hören: „Wir sind ausverkauft!“ Das wenigstens wurde in unserer Runde deutlich in Zweifel gezogen.

Aber diese Herausforderung werden nicht die Försterinnen und Förster in den Revieren alleine lösen können. Hierzu braucht es eine kurzfristig erstellte Strategie: Woher kommt das Holz, wie bieten wir es an und verkaufen es schlussendlich? So, dass die Menschen am Ende sagen: Bei der Forst sind wir fündig geworden. Das ist übrigens ein Effekt, den wir nicht erzielen, wenn wir den einfachen Weg des Verkaufes an Händler gehen. Damit geben wir die Kundenbindung und ein gehöriges Maß der Gewinnspanne verloren ...

Und eines zeigt sich angesichts dieser Krise auch wieder: Unsere Personal- und Organisationsstrukturen reichen für den Standardbetrieb, nicht jedoch für die Bewältigung besonderer Herausforderungen. Und wer glaubt noch, dass diese künftig weniger werden ... ■

*Dirk Schäfer  
Landesverbandsvorsitzender vom  
Bund Deutscher Forstleute,  
Landesverband Niedersachsen*

BDF-Landesverband  
Niedersachsen  
Klengelei 1  
37589 Kalefeld-  
Westerhof  
bdf.niedersachsen@  
bdf-online.de



## Die Landtagswahl steht vor der Haustür!

In Niedersachsen werden die politischen Weichen neu gestellt. Im Oktober wird der neue Landtag gewählt. Auch das Thema Wald und Forstwirtschaft wird in der nächsten Legislaturperiode eine Rolle spielen – gerade die Klimawandelfolgen werden uns auch politisch weiter beschäftigen.

Eine Wahlentscheidung ist eine höchst persönliche. Auch berufliche Interessen und Aspekte spielen hier hinein – nicht ausschließlich, dafür ist das politische Feld zu weit. Aber vielleicht auch nicht unwesentlich. Die Parteien äußern sich zum Thema Wald unterschiedlich intensiv. Für Forstleute bedeutsame Fragen werden in Wahlprogrammen zuweilen gar nicht beantwortet. Deshalb hat der BDF Niedersachsen wieder das Gespräch mit Abgeordneten der als Fraktionen im Landtag vertretenen Parteien gesucht.

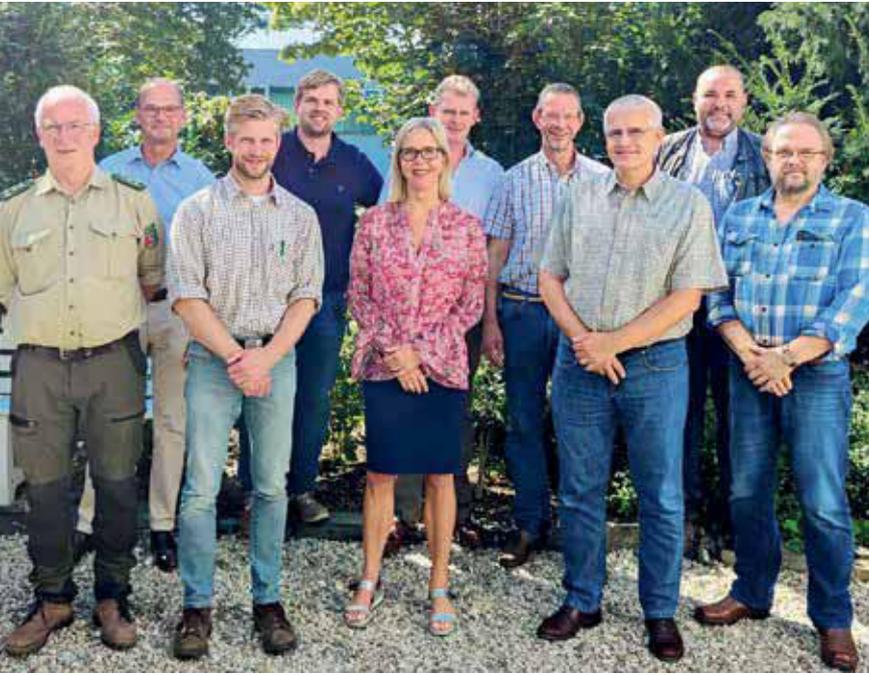
Für Interviews standen Helmut Dammann-Tamke von der CDU, Karl Heinz Hausmann von der SPD und Miriam Staudte von Bündnis 90/Die Grünen zur Verfügung. Den vereinbarten Gesprächstermin mit der FDP konnte Dr. Birkner leider nicht wahrnehmen. Die Interviews haben wir bereits im Frühsommer geführt. Natürlich haben wir auch die Frage der Forstbetreuung gestellt. Allerdings noch vor dem grundlegenden Kurswechsel. Die gestellte Frage hat dadurch ihre Relevanz verloren und wurde daher herausgeschnitten.

Der Link zu den Interviews ist auf der Internetseite des BDF-Landesverbandes zu finden: [www.bdf-nds.de](http://www.bdf-nds.de) ■



Tarifabschluss für die Forstangestellten in den Privatforstbetrieben in NRW

# 10 Prozent Gehaltserhöhung zum 1. September 2022



Auf dem Foto von links nach rechts: Burkhard Priese, Matthias Graf von Westphalen, Sebastian Wagner, Markus Dreisbach, Marion von Chamier, Franz-Josef Freiherr von und zu Brenken, Friedrich August Graf von Plettenberg, Richard Nikodem, Steffen Schmidt, Fred Josef Hansen

Am 24.08.2022 traf sich die Tariffkommission des BDF NRW mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Westfälisch-Lippischen Land- und Forstwirtschaft e. V. und der Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigung des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes e. V. im Hotel Maifeld in Werl zu Tarifverhandlungen für die Forstangestellten im Privatforst in Nordrhein-Westfalen.

Nach mehreren – für beide Seiten des Verhandlungstisches – sehr schwierigen und arbeitsreichen Jahren in der Kalamitätsbewältigung unter erschwerten Pandemiebedingungen machte die politische Großwetterlage mit Ukrainekrieg und daraus folgenden rasanten Inflationsraten die Verhandlungen in diesem Jahr besonders spannend.

Unter Berücksichtigung der derzeit in ungeahnte Höhen schnellenden Inflation und als Anerkennung der gewaltigen Arbeitsleistung der Försterinnen und Förster bei der Bekämpfung der Kalamitäten der letzten Jahre einigte man sich auf eine solide Gehaltsanhebung:

- 10,0 Prozent mehr zum 01.09.2022
- Einmalzahlung von 1.500,00 € (zahlbar mit dem Septembergehalt 2022)
- eine weitere Einmalzahlung von 500,00 € (zahlbar mit dem Januargehalt 2023)
- Es wurde eine Vertragslaufzeit von einem Jahr vereinbart.

- Anhebung des Urlaubsgeldes auf 300,00 € ab dem kommenden Jahr (2023)
- Anhebung der Kfz-Entschädigung ab dem 01.09.22 auf 0,38 €/km.
- Anhebung des Futtergeldes für dienstlich geforderte Jagdhunde zum 01.09.2022 für Bau- und Stöberhunde auf 18,00 € pro Monat, für größere Hunde auf 30,00 €/Monat

Wie in den vergangenen Jahren fanden die Verhandlungen auch in diesem Jahr auf Augenhöhe und in fairer und offener Atmosphäre statt. Gerade in einer Zukunft, in der große Teile der Holzeinnahmen für die Betriebe wegbrechen, sind neue Ideen und Einnahmequellen vonnöten. Nur motiviertes Personal wird bei der Stange bleiben und nicht den Verlockungen der immer zahlreicheren Stellenanzeigen folgen. Dazu gehört neben einem partnerschaftlichen Arbeitsklima auch eine gute Bezahlung. Die Wertschätzung der Arbeitgeber für ihr innovatives und engagiertes Personal schlug sich diesmal im Verhandlungsergebnis nieder.

Der Sprecher der Tariffkommission der Arbeitgeberseite, Freiherr von und zu Brenken, bedankte sich ganz ausdrücklich im Namen der von ihm vertretenen Arbeitgeber für den herausragenden Einsatz der FörsterInnen in den vergangenen Jahren. Er lobte auch die mit Augenmaß verhandelten, angemessenen Tarifabschlüsse der letzten Jahre. Steffen Schmidt, stellvertretender Vorsitzender der Tariffkommission, bedankte sich im Namen der Kolleginnen und Kollegen für das wertschätzende Verhalten der Arbeitgeber gegenüber ihren Mitarbeitenden, das sich im Verlauf der Verhandlungen zeigte und natürlich auch im Abschluss widerspiegelt. Der Vorsitzende der BDF-Privatforst-Tariffkommission Richard Nikodem lobte den fairen Abschluss und die angenehme Verhandlungsatmosphäre. Er regte einen regelmäßigen Austausch zwischen Arbeitgebern und BDF auch abseits der Tarifverhandlungen an. ■

RN

BDF-Landesverband  
Nordrhein-Westfalen  
Markstraße 2  
58809 Neuenrade  
kontakt@bdf-nrw.de





# BDF-Hauptversammlung vom 28.08.2022

Nach einer langen coronabedingten Pause war es endlich wieder möglich, die Mitglieder des rheinland-pfälzischen Landesverbandes zu einer Hauptversammlung mit interner Mitgliederversammlung und anschließender öffentlicher Veranstaltung zu dem Thema „Gesellschaftliche Akzeptanz von Forstwirtschaft“ einzuladen.

Der Landesvorsitzende Jochen Raschdorf konnte eine große Zahl der Mitglieder am 28.08.2022 in der Chur-Pfalz-Halle in Argenthal zu dem internen Teil der Hauptversammlung (10:30 Uhr) begrüßen und über die Aktivitäten des BDF in den letzten zwei Jahren berichten. Herausragende Themen waren hier der Kampf um eine angemessene Personalausstattung, die den betrieblichen, stark durch den Klimawandel geprägten Anforderungen gerecht werden muss, sowie die sich über Jahre hinziehende Diskussion um eine Verbesserung der Fahrzeugentschädigung, hier insbesondere der Schlechtwegestreckenvergütung.

Themen, die das Forstpersonal einer großen Belastungsprobe aussetzen, was sich auch deutlich in der Mitgliederaussprache zeigte. Raschdorf appellierte an die Politik, seine Forderungen zu unterstützen! Zu diesen Themen werden wir gesondert berichten. Auch in den Grußworten des dbb Rheinland-Pfalz, vertreten durch Hans-Dieter Gattung, und des BDF Bund, vertreten durch Matthias Schmitt, wurde deutlich, dass die wachsenden Aufgaben unter den sich verschärfenden Klimawandel-Bedingungen das noch idealistisch geprägte Forstpersonal vor immer größere Herausforderungen stellen. Auf der Grundlage des vorliegenden Kassenberichts und des Berichts der Kassenprüfer stimmte im weiteren Verlauf des internen Teils die Mitgliederversammlung für eine Entlastung des Vorstandes.

Da die bisherige Geschäftsführerin Anne-Sophie Knop aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl stand, wurde Christian Frank als neuer Geschäftsführer des BDF Rheinland-Pfalz durch die Mitgliederversammlung gewählt. Die Nachfolge des bisherigen Jugendvertreters Andreas Müller treten die Kollegen Marvin Krämer und Mario Biwer an. Hubertus Mauerhof nimmt das Amt der Seniorenvertretung leider nicht weiter wahr; der Landesvorstand bemüht sich um eine baldige Nachbesetzung. Die übrigen Landesvorstandsmitglieder wurden durch die Mitgliederversammlung für eine weitere Periode bestätigt. Neben zahlreichen Ehrungen ab einer Mitgliedschaft von 25 Jahren (12 Personen), 40 Jahren (45 Personen) bis hin zu 50 Jahren (25 Personen) wurden auch insgesamt acht Mitglieder für eine Mitgliedschaft von über 60 Jahren geehrt. Mit großem Applaus ehrte die Mitgliederversamm-

lung Fritz Rhensius für seine 71-jährige Mitgliedschaft im BDF-Landesverband. Der interne Teil der Mitgliederversammlung endete um 12:30 Uhr. Bei einem gemeinsamen Mittagsimbiss gab es die Gelegenheit für einen Austausch der Mitglieder. Nach der Mittagspause eröffnete Jochen Raschdorf den öffentlichen Teil der Hauptversammlung mit dem Thema „Gesellschaftliche Akzeptanz von Forstwirtschaft“. Geladen waren hier neben den Mitgliedern alle Interessierten und die Vertreter der im Landtag vertretenen politischen Parteien.

Die Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Isabel Mackensen-Geis (MdB) berichtete von der Arbeit des anerkannten Naturschutzverbandes, welcher sich vor allem auch durch umweltbildende Maßnahmen für die gesellschaftliche Akzeptanz der Forstwirtschaft einsetzt.

Die Grußworte des walddpolitischen Sprechers Fabian Ehmman von Bündnis 90/Die Grünen, des Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) Georg Schirmbeck sowie des Bundesvorsitzenden des BDF Ulrich Dohle wurden per Videobotschaft der Versammlung übermittelt. Weitere Grußworte hielten: Ralf Schönborn (AfD), Dr. Hermann Drumm (FWG) sowie der Bürgermeister der Gemeinde Argenthal, Hans-Werner Merg. Der SPD-Politiker Nico Steinbach war kurzfristig erkrankt.

Der Leiter von Landesforsten RLP, Dr. Jens Jacob, ging auf die aktuelle Problematik des Personalmangels des Landesbetriebes ein. Die Gewinnung von Nachwuchskräften stellt für Wirtschaft, Verwaltung und Politik eine enorme Herausforderung dar. Landesforsten will dieser Entwicklung durch verschiedene Initiativen, beispielsweise das duale Studium und die Initiative „Förster for Future“, begegnen.

Mit seinem Festvortrag „Das geheime Leben der Forstleute (Liebe, Zorn und Machenschaften)“ entwickelte Prof. Dr. Ulrich Schraml einen ganz differenzierten Blick auf die aktuellen politischen Debatten und fand großen Zuspruch. Er stellte noch mal die Rolle der FörsterInnen in Bezug auf die unterschiedlichen Wahrnehmungen bestimmter Interessensgruppen an den Wald dar und zeigte auf, welche Kommunikationsstrategie auch dazu beitragen kann, die Akzeptanz der Forstwirtschaft in der Gesellschaft zu erhöhen.

Nach einer gemeinsamen Aussprache, in der auch kritische Stimmen zu Wort kamen, klang die Mitgliederversammlung am Abend bei einem gemütlichen Beisammensein aus. ■

BDF-Landesverband  
Rheinland-Pfalz  
Dorfstraße 20  
55595 Münchwald  
info@bdf-rlp.de





Besichtigung der Tunnelbaustelle B 427, Ortsumgehung Bad Bergzabern

## Einladung zur Reise ins geologische Grundgestein

Der Regionalvorstand des Regionalverbandes Südliche Pfalz lädt alle Mitglieder und Interessierten am Dienstag, dem 18. Oktober, recht herzlich zu einer Besichtigung der 1,4 Kilometer langen Tunnelbaustelle B 427, Ortsumgehung Bad Bergzabern, ein. Neben einer Tunnelführung gibt es viele interessante Informationen über die Planung inklusive der forstlichen Beteiligung bis hin zur Umsetzung und zu den Auswirkungen eines Tunnelbaus. Verbunden ist dies mit einer Reise ins geologische Grundgestein. Im Anschluss findet eine kleine Regionalversammlung mit Wahl des Regionalvorstandes statt. Sie bietet auch Gelegenheit zum kollegialen Austausch.

Treffpunkt: Dienstag, 18. Oktober 2022, um 14:00 Uhr, Tunnelbaustelle am östlichen Tunneleingang bei Bad Bergzabern (B 38 Richtung Weißenburg kurz vor dem Abzweig nach Dörrenbach rechts).

Eine Teilnahme an der Besichtigung ist wegen der auf 30 Personen begrenzten Teilnehmerzahl nur nach vorheriger verbindlicher Anmeldung über rkonwinski@bdf-rlp.de möglich. Entscheidend ist der Eingang der Anmeldung, wobei Mitglieder bevorzugt berücksichtigt werden. Das Betreten des Tunnels ist wegen des Staubes nur mit FFP2-Maske möglich (bitte mitbringen). Für die um 17:00 Uhr in der Kapeller Hopfenstube (Obere Hauptstraße 8, 76889 Kapellen-Drusweiler) stattfindende Regionalversammlung gibt es keine Beschränkung der Teilnehmerzahl. Über eine zahlreiche Teilnahme freuen wir uns. ■

*Der Regionalvorstand  
des Regionalverbandes Südliche Pfalz*



## 49. Internationales forstliches Fußballturnier

Nach zweijähriger pandemiebedingter Absenz war es am 01.07.2022 endlich wieder so weit. Das traditionsreiche 49. Internationale forstliche Fußballturnier konnte beginnen. Nach der Schweiz im Jahr 2019 war der diesjährige Ausrichter der SaarForst Landesbetrieb. Geladen wurde ins idyllische Städtchen Oberthal, um genauer zu sein, auf die Sportanlage des SV Steinberg-Deckenhardt. Entstanden ist das Turnier 1971 zunächst nur als baden-württembergisches forstliches Fußballturnier. Initiatoren waren fußballbegeisterte Forstdirektoren der Forstdirektionen. Mit den Jahren kamen immer wieder neue Teilnehmer hinzu, sodass ab dem Jahr 2000 von einem internationalen Turnier gesprochen wird. Die teilnehmenden Mannschaften waren in diesem Jahr die Landesforsten Rheinland-Pfalz, HessenForst, Forst Hamburg, die Niederländischen Staatsbosbeheer, die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft der Schweiz sowie Auswahlen der Forstuniversitäten aus Oslo (Norwegen) und Sofia (Bulga-

rien). Komplettiert wurde das Teilnehmerfeld durch zwei Teams des SaarForst Landesbetriebs.

Doch bevor der Betriebsleiter des SaarForst Landesbetriebs, Herr Thomas Steinmetz, das zweitägige Turnier offiziell eröffnete, stand, auch das ist seit 1996 Tradition, eine forstliche Exkursion an. Nachdem die Teilnehmer sich am Donnerstagabend bei saarländischen gefüllten Kartoffelklößen (Gefillde) gestärkt hatten, war am Freitagmorgen der Aufstieg zum Keltischen Ringwall im Nationalpark Hunsrück-Hochwald das Aufwärmprogramm. Begleitet wurde die Exkursion von zwei Rangern des Nationalparkamtes, welche während des Aufstiegs Interessantes über die Entstehung des Keltischen Ringwalls und die aktuellen Entwicklungen im Nationalpark berichteten. Nachdem der steinige Abstieg ohne Blessuren von allen Teilnehmern gemeistert wurde, konnte der Ball rollen. Und das tat er auch, in insgesamt 36 Partien der Vorrunde und vier Partien der Endrunde





wurden bei herrlichem Fußballwetter durchaus spannende und sehenswerte Begegnungen ausgetragen. Im Vordergrund stand dabei immer die gemeinsam verbrachte Zeit, das Wiedersehen alter und das Kennenlernen neuer Freunde und Freundinnen, Emotionen, Fairplay und Sportlichkeit. Das abendliche Fest bei bester Verpflegung bot genug Möglichkeiten zur Völkerverständigung und für ein gemütliches Beisammensein, skål.

Sportlicher Höhepunkt war das Finale am Ende des zweiten Turniertages. Nicht nur, dass sich die zwei besten Mannschaften des Turniers gegenüberstanden, beim Finale zwischen den Landesforsten Rheinland-Pfalz und dem SaarForst Landesbetrieb roch es nach Derby. So war es dann auch ein klassisches Finalspiel, geprägt durch das Warten auf den entscheidenden Fehler des Gegners. Trotz zahlreicher Torchancen kam es, wie es kommen musste, Elfmeterschießen nach torloser regulärer Spielzeit. Auch dieses konnten die Landesforsten Rheinland-Pfalz erst nach dem siebten Schützen mit 3:4 für sich entscheiden und damit den Titel von 2019 verteidigen. Der Wanderpokal bleibt also ein weiteres Jahr in der Pfalz und die Erwartungshaltung an die Titelverteidigung im Jahr 2023 wird umso höher sein, denn: Ausrichter im Jahr 2023 werden die Landesforsten Rheinland-Pfalz selbst. Dies stand vor Beginn des Turniers bereits fest.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich an dieser Stelle nochmals Danke sagen an Herrn Fred Koch und den SV Steinberg-Deckenhardt für die Organisation, Verpflegung und Bereitstellung der Sportanlage. Den helfenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des SaarForst Landesbetriebs an den Verpflegungsstationen. Den Schiedsrichtern. Den Sponsoren, welche das abendliche Fest finanzier-



ten. Der Betriebsleitung des SaarForst Landesbetriebs für die Unterstützung der Turnierausrüstung. Den Mitarbeitern des Nationalparks für die vorangehende Exkursion. Den Mannschaftsführern der teilnehmenden Mannschaften für die interne Organisation.

Für das kommende Jahr hoffen wir auf weitere Teilnahmen der einzelnen Landesforstverwaltungen der Bundesländer. Falls ihr für eure Landesforstverwaltung 2023 gerne eine Mannschaft organisieren möchtet, dann sendet eure Kontaktdaten an [e.ptok@sfl.saarland.de](mailto:e.ptok@sfl.saarland.de), um rechtzeitig eine Einladung zu erhalten. ■

*In diesem Sinne mit sportlichen Grüßen  
Ernest Ptok  
SaarForst Landesbetrieb*

### Jubiläum

Unseren Mitgliedern Guido Toussaint und Detlef Schnebele gratulieren wir recht herzlich zur 55-jährigen Mitgliedschaft im BDF.

## Sichere Pachteinnahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.700 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



**Sprechen Sie uns an:**  
wpd onshore GmbH & Co. KG  
Dipl.-Forstwirt Daniel Kurreck  
T.: 0561 / 10 225 - 79  
[akquise@wpd.de](mailto:akquise@wpd.de) [www.wpd.de](http://www.wpd.de)





# Wie weiter im sächsischen Wald?



Sächsischer Forstminister  
Wolfram Günther

Liebe Mitglieder des Bundes Deutscher Forstleute,  
liebe Leserinnen und Leser von BDF aktuell,

seit dem Sturmtief „Herwarth“ Ende 2017 befindet sich der Wald in Sachsen in einer Dauerkrise. Die in den folgenden Jahren daran anknüpfenden Witterungsextreme haben die verbliebenen Bäume so geschwächt, dass Schadorganismen wie Borkenkäfer seitdem ein leichtes Spiel haben und Unmengen an Schadholz produzieren. Aber nicht nur das Wald-Ökosystem sieht sich enormen Belastungen ausgesetzt, sondern auch die mit und im Wald arbeitenden Menschen.

Den Wald mit seinen Ökosystemleistungen zu erhalten, ist eine zwingende Notwendigkeit, wenn wir nachfolgenden Generationen den gleichen Nutzen wie heute ermöglichen wollen. Eine rechtzeitige und rasche Anpassung der Wälder an die Folgen des Klimawandels ist also mehr als erforderlich. Dafür ist eine umweltgerechte, naturgemäße und integrative Waldwirtschaft aus meiner Sicht der beste Weg. Im Landeswald des Freistaates Sachsen haben wir diesen Weg gewählt. Das beinhaltet u. a. folgende Ziele:

- Walderhalt durch konsequenten ökologischen Waldumbau
- besonders bestandes- und bodenschonende Waldbewirtschaftung
- Prozessschutz im Staatswald auf zehn Prozent der Fläche zum Erreichen des verpflichtenden, 2007 festgelegten Fünf-Prozent-Zieles der Bundesregierung im Gesamtwald

- Klimaschutz durch „Waldspeicher“, Waldmehrung und Holznutzung sowie
- dauerhafte Integration des Naturschutzes in die Waldbewirtschaftung

Kern ist der zielorientierte Waldumbau in klimastabile, arten- und strukturreiche, leistungsfähige Mischwälder mit hohem Laubbaum- und Tannenanteil. Das ist angesichts der vielen Schadflächen, auf denen das planmäßige waldbauliche Vorgehen zum Teil erheblich eingeschränkt ist, eine riesige Herausforderung für Forstleute wie Waldbesitzende. Deswegen sollen alle Möglichkeiten zur Diversifizierung der Wiederbewaldung (wie Vorwald, Naturverjüngung oder Sukzession) verstärkt eingesetzt werden. Essenzielle Voraussetzung für ein Gelingen sind aber wald- und landschaftsverträgliche Schalenwildsdichten. Dafür brauchen wir eine gute und zielorientierte Jagd. Dabei streben wir die kleinflächige Verjüngung der einzelnen Baumarten an, da wir nicht reine Fichtenbestände durch reine Buchenbestände ersetzen wollen. Hauptziel ist die Entwicklung struktur- und artenreicher Bestände unter voller Ausreizung insbesondere der heimischen Baum- und Straucharten.

Ein weiteres wichtiges Ziel sind der Erhalt und die Verbesserung der Biodiversität. Deswegen werden u. a. verstärkt folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Anlegen und Pflegen von Waldinnen- und -außenrändern
- Renaturieren von Mooren und anderen Sonderlebensräumen
- Wiederherstellen von Auenwaldlebensräumen
- weitestgehender Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Den Privat- und Körperschaftswald unterstützen wir über die Beratung und eine gezielte Förderung. Gerade auf den Schultern der vielen privaten und körperschaftlichen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer liegen schon allein aufgrund ihres überwiegenden Waldflächenanteils in Sachsen die größten Aufgaben.

Weitere wichtige walddpolitische Anliegen sind für mich u. a.

- das Verbessern der Möglichkeiten zur Walderholung
- das Anbieten von Waldpädagogikmaßnahmen und
- das Unterstützen der forstlichen universitären und nicht universitären Ausbildung

Letzterer Punkt führt direkt zu einem weiteren wichtigen Thema, nämlich der Situation beim forst-

BDF-Landesverband  
Sachsen  
Siedlung 14  
09456 Mildenaue  
bdf-sachsen@gmx.de





lichen Nachwuchs. Sachsenforst steigert seit dem Jahr 2021 die Zahl der Lehrausbildungsstellen auf 140 im kommenden Jahr. Bei Forstinspektoranwärterinnen und -anwärtern wurde die Zahl der Stellen von jährlich 17 auf 30 angehoben. Die Stellen für Forstreferendare wurden von 10 auf 15 Stellen erhöht. Erfreulich ist dabei, dass es auch eine hohe Übernahmequote bei den selbst ausgebildeten Mitarbeitern gibt.

Ich möchte allen Forstleuten, ob staatlich oder nicht staatlich, ob im Beruf stehend oder im Ruhestand lebend, für ihr Engagement für den Wald dan-

ken. Das betrifft ausdrücklich ihr gesamtes Wirken im und für den Wald. Ohne ihre Einsatzbereitschaft, ohne ihre Hingabe würden wir heute nicht so abwechslungsreiche und faszinierende Wälder haben. Deren Erhalt und stetige Verbesserung sind unser gemeinsames großes Anliegen in Gegenwart und Zukunft. ■

*Wolfram Günther  
Staatsminister für Energie, Klimaschutz,  
Umwelt und Landwirtschaft*



Im Gedenken an unseren früheren Landesvorsitzenden

# Nachruf auf *Manfred Neuenfeldt*

Der BDF Schleswig-Holstein trauert um Manfred Neuenfeldt. Manfred wurde am 21. August von seiner schweren Erkrankung erlöst. Alle WeggefährtInnen Manfreds denken mit tiefer Dankbarkeit an berufliche und private Begegnungen mit ihm. Der berufsständischen Arbeit fühlte Manfred sich schon in jungen Jahren verpflichtet. So war es nur logisch, dass er als Landesjugendvertreter ein Ohr und Auge für den forstlichen Nachwuchs entwickelte. Eine Eigenschaft, die auch in seinem späteren beruflichen Leben manche Nachwuchsförster und Forstwirtauszubildende zu beruflichem Erfolg anleitete.

Den Höhepunkt seines berufsständischen Engagements bildete seine Wahl zum Landesvorsitzenden des BDF im Jahr 1982. Zwei Legislaturperioden lang bis 1988 leitete er die Geschicke des Landesverbandes und setzte sich im Besonderen für den Erhalt einer erfolgsorientierten Personalausstattung der Forstverwaltungen ein. Aber auch nach dieser Zeit waren seine Kompetenz und sein Erfahrungsschatz in der Einordnung der Reformwellen immer wieder gefragt. In guter Erinnerung sind seine ausgewogenen und kritischen Diskussionsbeiträge in den Arbeitsgruppen der „Organunden“ der Landesforstverwaltung zu deren Restrukturierung. Sein besonderes Anliegen war dabei immer die Sicherstellung eines anspruchsvollen Waldbaues, so wie er ihn in dem ihm anvertrauten Revier beispielgebend lebte.



Der BDF Schleswig-Holstein verneigt sich in Dankbarkeit und großem Respekt vor einem vorbildlichen Kollegen, Menschen und Freund, der viele WeggefährtInnen bereichert hat. Unsere Gedanken sind bei seinen Kindern und seiner Partnerin Sabine. ■

JHa

BDF-Landesverband  
Schleswig-Holstein  
Ziegelhof 6  
5524 Itzehoe  
crosenow@gmx.de





# Thüringer Waldfest – zehn Jahre AÖR

Entlang der Waldwege reiheten sich die verschiedenen Aktionsstände auf wie an einer Perlschnur.



Am 3. September fand das Waldfest 2022 statt. Gleichzeitig sollte es das öffentliche Fest zum zehnjährigen Bestehen der ThüringenForst AÖR (Anstalt öffentlichen Rechts) sein. Etwa 1.500 Besucherinnen und Besucher fanden schließlich den Weg nach Hohenfelden ins Revier Kranichfeld. Dort hatte schon vor fünf Jahren das Waldfest zum 5. Geburtstag von ThüringenForst stattgefunden. Damals noch mit etwa 4.000 Gästen. Diese Rechnung schien also dieses Jahr nicht so gut aufzugehen. An der Organisation kann es nicht gelegen haben. Die MitarbeiterInnen haben sich stark ins Zeug gelegt und eine gut abgestimmte Veranstaltung abgeliefert. Der gesamte Ablauf und die Rahmenbedingungen waren top. Die BesucherInnen, die wir befragen konnten, waren auch voll des Lobes. Möglicherweise lag es also an den zahlreichen Konkurrenzveranstaltungen im Umland und in der Landeshauptstadt, dass sich dieses Jahr nicht so viele Menschen für ein Fest im Wald entschieden haben. Allerdings waren auch nicht so viele Mitarbeitende anwesend, wie man gehofft hatte. Schließlich sollte es auch ein Fest für die Beschäftigten sein. Aber alles Spekulation, warum die eigenen Leute – außer das große Organisations- und Betreuungsteam – überwiegend fehlten. Ministerin Susanna Karwanskij eröffnete gemeinsam mit AÖR-Vorstand Volker Gebhardt das Waldfest. Auf einem Rundgang konnte sie sich von der Vielfalt der Tätigkeiten im Wald und der Akteure drum herum überzeugen.

## Berufsbild und Wünsche

Am BDF-Stand konnten sich die BesucherInnen über die zahlreichen verschiedenen Berufsbilder der Forstleute informieren. Das tatsächliche Aufgabenportfolio ist doch bedeutend vielfältiger und umfangreicher als das klassische Bild eines Försters mit Waffe und Hund oder der Waldarbeiter mit Motorsäge. Gleichfalls wollten wir natürlich mit den MitarbeiterInnen ins Gespräch kommen und haben eine Wunschliste für den Arbeitgeber ThüringenForst bereitgestellt. Diese füllte sich über den Tag auch zusehends. Der Wunsch nach Dienstwagen und nach einer Mitarbeiterbefragung stachen deutlich heraus. Auch Dienstkleidung war Thema sowie der Wunsch nach Mehreinstellung von WaldarbeiterInnen.

Diese Wünsche werden natürlich entsprechend aufgearbeitet und dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat zugearbeitet. Leider ergab sich zum Waldfest selbst nicht die Gelegenheit zu einem Gespräch mit den Vorständen oder der Ministerin.

## Wiederholung in fünf Jahren?

Nach dem Fest ist vor dem Fest. Ob es in fünf Jahren das nächste Waldfest gibt, ist derzeit wohl unklar. Einzelne munkeln, dass sogar schon in zwei Jahren das nächste Event dieser Größenordnung erwünscht ist. Tatsächlich kann mit dem Waldfest die Vielfalt der Arbeiten im Wald und der Managementfunktionen der Forstleute gut kommuniziert werden. Als Fest für die ganze Familie. Allerdings ist der Aufwand immens. Das organisierende Forstamt hat hier extrem viel Kraft und Zeit investiert. Die Mannschaft der Zentrale wohl auch. Ob dies alle zwei Jahre gelingt und sinnvoll ist, bleibt fraglich. Möglicherweise eignen sich auch andere Forstämter für solche Events. ■

BDF-Landesverband  
Thüringen  
Kindermannstr. 130  
99867 Gotha  
info@  
bdf-thueringen.de



Impressionen unseres BDF-Stands zum Waldfest in Hohenfelden. Wir danken allen Engagierten und vor allem unserem Standpersonal.





## Neuigkeiten aus der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

# Es tut sich was im gehobenen Dienst

Einzelne verbeamtete Kolleginnen und Kollegen im gehobenen Dienst der Bundesanstalt bekommen zukünftig eine Amtszulage. Dies betrifft unter anderem drei Hauptsachbearbeitungen in der Zentrale Bundesforst. Diese Dienstposten nehmen herausragende Aufgaben für die BlmA wahr, und somit werden diese Spitzenfunktionen des gehobenen Dienstes jetzt mit A 13 g. D. +Z. honoriert.

### Duales Studium bei Bundesforst

Mittlerweile ist schon der vierte Jahrgang der dualen Studenten gestartet. Die Resonanz kommt bei allen gut an. Wir sind gespannt auf die ersten AbsolventInnen, die in einem halben Jahr ihr Studium abschließen bzw. mit ihrer dualen Ausbildung fertig sein werden.

### Stellenbesetzungen im gehobenen Dienst

Im Idealfall können im kommenden Jahr 2023 voraussichtlich 15 Stellen im gehobenen Dienst durch Trainees und dual Studierende besetzt werden.

### Positive Bilanz

Diese Neuigkeiten aus der Zentrale Bundesforst freuen uns seitens des Berufsverbandes der Bundesforstbediensteten sehr. Wir unterstützen den eingeschlagenen Ausbildungsweg des dualen Studiums bei Bundesforst ausdrücklich! Allerdings gilt es, sich für unsere Beschäftigten bei Bundesforst (Tarifbeschäftigte wie auch Beamte) weiterhin engagiert für bessere Arbeitsbedingungen und angemessene Bezahlung der Tätigkeiten einzusetzen. Zeitnah sind mit der Zentrale Bundesforst bzw. mit dem Vorstand der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben u. a. folgende Themen zu besprechen:

- Das Thema Begründung neuer Beamtenverhältnisse in der BlmA: Streichung des Paragraphen 11 Abs. 1 Satz 3 des BlmAG, um jungen Beschäftigten die BlmA als attraktiven Arbeitgeber bei der Wahl des Arbeitgebers Bundesforst darzustellen (mehrere Bundesländer verbeamteten wieder Beschäftigte im Forst!).
- Die Anhebung der Tarifbeschäftigten in den Servicebereichsleitungen der Bundesforstbetriebe auf E 13. Auf diese Anhebung warten die betroffenen Beschäftigten schon seit längerer Zeit. Bislang ist es hierzu aber noch nicht gekommen.
- Die Alternative einer Zulage von E 12 zu E 13 ist bislang auch nicht umgesetzt worden (Einzelfallgenehmigungen durch den Vorstand der BlmA?).

Kolleginnen und Kollegen! Es bleibt viel zu tun. Lasst uns gemeinsam für unsere Ziele eintreten. ■

A.F.

BDF-Bundesforst  
Bernöwer  
Dorfstraße 19 b  
16515 Oranienburg  
info@  
bdf-bundesforst.de



### Ehrung

Wir gratulieren unserem Mitglied Georg Herrendorf aus Römerstein zu 25 Jahren Mitgliedschaft im BDF Bundesforst! Danke für die langjährige Treue. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre.



## Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft  
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**




- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

**G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH**

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main  
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern  
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886  
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de







Jetzt Mitglied in  
einem der Landes-  
verbände werden,  
denn zusammen  
erreichen wir mehr!



## Wer wir sind

Wir, der DFUV – Netzwerk der Forst-  
unternehmen & Forsttechnik e.V. – sind  
der Dachverband der forstlichen  
Dienstleistungsunternehmen  
in Deutschland.

## Was wir machen

Wir sind die politische Interessenvertretung  
der forstlichen Dienstleistungsunternehmen  
und der mit ihnen verbunden Betriebe und  
vereinen ein breites Kompetenzspektrum.  
Daher sind wir der erste Ansprechpartner,  
wenn es um Fragen rund um den Wald,  
die Waldbewirtschaftung und den  
Technikeinsatz geht.

# Zusammenhalt

*ist der Schlüssel für die Zukunft!*

## Wer zu uns gehört

- die Landesforstunternehmervverbände mit  
ihren derzeit ca. 700 Mitgliedsbetrieben
  - Hersteller und Händler von  
Forstmaschinen und Forsttechnik
  - Produzenten forstlicher Betriebsmittel
  - Dienstleistungsbetriebe für die Branche  
inkl. spezialisierter Finanzierungs-  
und Versicherungsunternehmen



## DFUV

Deutsches Netzwerk der  
Forstunternehmen & Forsttechnik e.V.

**DFUV | Netzwerk der Forst-  
unternehmen & Forsttechnik e.V.**

Geschäftsstelle:  
Büsgenweg 4 · 37077 Göttingen  
Telefon: 0551 3919707  
E-Mail: [info@dfuv.eu](mailto:info@dfuv.eu)

[www.dfuv.eu](http://www.dfuv.eu)